



INKLUSIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTION FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN IM ALTER VON 2 JAHREN BIS ZUM SCHULEINTRITT IN DER



GARTERLAIE 77, 42327 WUPPERTAL

TELEFON: 0202 -74 22 54

E -MAIL: KITA-ST-REMIGIUS@WUPPERTALER-WESTEN.DE

- **Vorwort**
- **Grundgedanken und Leitlinien unserer Arbeit**
- **Allgemeine Informationen zu unserer Tageseinrichtung**
- **Rechtsgrundlagen und interne Vereinbarungen**
- **Pädagogische und Therapeutische Arbeit mit Kindern**
- **Zusammenarbeit mit den Eltern**
- **Angebote in der Tageseinrichtung**
- **Partizipation/Beschwerde Management**
- **Prävention**
- **Qualitätssicherung**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Ausblick**
- **Schlusswort**
- **Stand November 2024**



Kirchengemeindeverband
Wuppertaler Westen
Familienzentrum
Edith Stein Str.15
42329 Wuppertal

Inhaltsübersicht

1.	<u>Vorwort</u>	5
2.	<u>Grundgedanken und Leitlinien unserer Arbeit</u>	6
3.	<u>Allgemeine Informationen zu unserer Tageseinrichtung</u>	7
3.1	Gruppenformen	9
3.1.1	Gruppenform I C	
3.1.2	Gruppenform III C	
3.2	Raumkonzept	9
3.3	Barriere freie Außenanlage	12
3.4	Personelle Bedingungen	15
3.4.1	Personelle Besetzung	15
3.4.2	Personelle Umsetzung der Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung sowie deren Aufgaben und Zuständigkeiten	15
3.4.3	Teamarbeit und Teamentwicklung	16
3.4.3.1	Qualifizierung der Mitarbeiter*innen	16
3.4.3.2	Teamkonferenzen/Verfügungszeit	17
3.4.3.3	Einbindung von Inklusionsassistenten in die päd. Arbeit	18
3.4.3.4	Leitung der Einrichtung	18
3.4.3.5	Zusammenarbeit mit dem Träger	19
3.4.3.6	Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes im Erzbistum Köln	20
3.4.3.7	Praktikant*innen / FSJ	20
4.	<u>Rechtsgrundlagen und interne Vereinbarungen</u>	20
4.1	Aufnahmekriterien	20
4.2	Kosten	20
4.3	Datenschutz/Schweigepflicht	21
4.4	Aufsichtspflicht	21
4.5	Gesundheitsfürsorge	21
4.6	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	22
4.7	Öffnungszeiten	22
4.8	Betriebsferien	23

5.	<u>Beschreibung der inhaltlichen-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit</u>	23
5.1	Zielsetzung	23
5.1.1	Selbstkompetenz	23
5.1.2	Sozialkompetenz	24
5.1.3	Sach-/Methodenkompetenz	24
5.2	Inhalte und Methoden	24
5.2.1	Entwicklungsbegleitung	24
5.2.2	Phase der Eingewöhnung	24
5.2.3	Teiloffene Arbeit	25
5.2.4	Projektarbeit	26
5.2.5	Bildungsgrundsätze	26
5.2.5.1	Religiöse Bildung und Ethik	26
5.2.5.2	Körper, Gesundheit und Ernährung	27
5.2.5.2.1	Diversität	28
5.2.5.2.2	Sexualpädagogische Erziehung	29
5.2.5.3	Sprache und Kommunikation	30
5.2.5.4	Emotionale Bildung	32
5.2.5.5	Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	34
5.2.5.6	Musische – ästhetische Bildung	35
5.2.5.7	Bewegung	35
5.2.5.8	Mathematische Bildung	36
5.2.5.9	Naturwissenschaftlich – technische Bildung	37
5.2.5.10	Ökologische Bildung	38
5.2.5.11	Medien	39
5.2.6	Bildungsdokumentation	40
5.2.7	Verknüpfung der therapeutischen und pädagogischen Arbeit	41
5.2.8	Methoden der heilpädagogischen Arbeit	41
5.2.9	Tägliches Frühstücksbuffet und selbstgekochtes Mittagessen nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen	43
5.2.10	Begleitung der Forscher (Kinder im letzten Kitajahr) im Übergang zur Schule im Kontext von Inklusion	44
5.2.11	Arbeitsgemeinschaften	46
5.2.12	Rituale	46

6.	<u>Die Zusammenarbeit mit den Eltern</u>	47
6.1	Grundlagen	47
6.2	Wahrnehmung der besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung	47
6.3	Entwicklungsgespräch mit den Sorgeberechtigten	48
6.4	Elternaktionen/Elternabende/Ausflüge/Feste und Feiern	48
7.	<u>Angebote in der Tageseinrichtung</u>	49
7.1	Pastorale Angebote	50
7.2	Kindergottesdienste in der Tageseinrichtung	51
7.3	Elternberatung	51
7.4	Zusammenarbeit mit dem Remigiushaus und Bonifaziushaus	51
7.5	Vorlesepate*in	52
7.6	Zusammenarbeit mit der Pfarrbücherei St. Remigius	52
7.7	Arbeitskreis Zahngesundheit	52
8.	<u>Partizipation/Beschwerdemanagement</u>	52
9.	<u>Prävention – Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen</u>	54
10.	<u>Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit</u>	55
10.1	Verfahrenskonzept bei Übergriffen unter Kindern	55
10.2	§8a SGBVIII Verfahrenswege	56
10.3	Verhaltenskodex	57
11.	<u>Qualitätssicherung</u>	64
12.	<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	65
13.	<u>Ausblick</u>	
14.	<u>Aufsichtsrechtliche Grundlagen- Buch-und Aktenführung</u>	65
15.	<u>Schlusswort</u>	65
16.	<u>Impressum</u>	66

1. Vorwort

Das Kostbarste, das uns Menschen anvertraut ist, sind keine materiellen Güter: es sind unsere Kinder. Ihnen das Leben zu schenken und nach der Geburt zu begleiten, damit sie sich entfalten, lernen und reifen können, ist die wohl größte und schönste Aufgabe, die es zu bewältigen gibt. Die Katholisch Integrative Kindertagesstätte St. Remigius mit dem Mitarbeiterteam – Erzieher*innen, Heilpädagogen*innen und Therapeuten*innen – möchte Eltern bei dieser Aufgabe kompetent und liebevoll unterstützen. Die Grundlagen und Grundanliegen unserer Einrichtung sowie die Umsetzung in den Alltag, zur ganzheitlichen Förderung der Kinder, wird in dieser Konzeption ausführlich beschrieben. Wir wissen uns vor allem von Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit und vom Vorbild Jesu Christi inspiriert: hier liegt die Quelle, die Motivation für unser Handeln. Nehmen wir, als Pfarreiengemeinschaft Wuppertaler Westen, als Katholisches Familienzentrum und als Eltern gemeinsam die Herausforderung an, dass Wohl unserer Kinder in die Mitte zu stellen – im Sinne des Evangeliums, in dem uns Jesus sagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Kath. Kirchengemeindeverband Wuppertaler Westen



2. Grundgedanken und Leitlinien unserer Arbeit

Das Leben in unserer Tageseinrichtung für Kinder bedeutet, in einer Gemeinschaft zu leben. Kinder, Erzieher*innen, Heilpädagogen*innen, Therapeuten*innen, Eltern und der Seelsorgebereich Wuppertaler Westen wirken dabei zusammen und bilden das Fundament.

Auf diesem Fundament stehen vier Säulen unserer Arbeit;

Seelsorge, Pädagogik und Heilpädagogik, Therapie sowie Systemisches Arbeiten.

„Und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte“

(Mk 9,36)

Angelehnt an diese biblische Aussage wissen wir uns dem Grundanliegen der katholischen Kirche, einem Leben nach dem Evangelium, verpflichtet:

- Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und als solches einmalig und wertvoll.
- Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder Vertrauen und Geborgenheit als christliche und zwischenmenschliche Grundwerte erfahren. Dabei begegnen wir jedem Menschen mit Achtung und Wertschätzung und versuchen, ihn in seiner Eigenart anzunehmen, Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren.
- Die Interessen des Kindes stehen im Zentrum unserer Überlegungen und unseres Handelns. **Konkret** bedeutet das:
 - Das Team schaut sehr differenziert auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, erfasst, was es braucht und richtet sein Handeln entsprechend aus.
 - Dabei arbeiteten wir grundsätzlich ressourcenorientiert und begegnen jedem einzelnen Kind auf seinem Weg, auf dem es sich in seiner Entwicklung befindet.
- **„Gemeinsam für das Kind“** heißt, gemeinsam mit den Eltern sowie Therapeuten*innen außerhalb der Einrichtung, Ärzten*innen, Lehrer*innen und Ämtern das Kind zielorientiert auf seinem Weg zu begleiten.

3. Allgemeine Informationen zu unserer Tageseinrichtung

Seit dem 26.08.2009 sind wir gemeinsam mit den Kindertagesstätten Gustavstraße, Kurlandstraße und St. Elisabeth sowie der HOT St. Bonifatius vom Erzbistum Köln zertifiziertes Katholisches Familienzentrum Wuppertaler Westen:

- wir stellen die Kinder und ihre Familien in die Mitte unseres Handelns;
- wir wollen Familien stärken, indem wir für sie und mit ihnen Angebote gestalten und ihnen mit Rat und Unterstützung zur Seite stehen;
- wir wollen zu ehrenamtlicher Mitarbeit motivieren, mit Ehrenamtlichen aus den Gemeinden kooperieren, an das bestehende familienpastorale Engagement anknüpfen und dieses weiterentwickeln.
- die vier katholischen Tageseinrichtungen und das Haus der offenen Tür bringen sich mit ihren individuellen Schwerpunkten ein und arbeiten verbindlich-vertrauensvoll im Seelsorgebereich zusammen.

Auf der Basis des christlichen Menschenbilds stellen wir zu diesem Zweck

- Zeit und Raum
- unsere Fähigkeiten und
- die Kompetenzen unserer katholischen Partner

für die Familien im Seelsorgebereich und darüber hinaus – auch im Hinblick auf den erweiterten Einzugsbereich der inklusiven Einrichtungen- bereit.

In der Begegnung mit Familien wollen wir Gottes Liebe spürbar werden lassen.

Die Konzeption zum katholischen Familienzentrum ist in allen Einrichtungen im Kirchengemeindeverband Wuppertaler Westen erhältlich.

In der Trägerschaft der Kath. Kirchengemeinde St. Remigius bezog der Kindergarten im Jahr 1972 das neue Gebäude in der Garterlaie 77.

In drei Gruppen wurden zunächst 70 Kinder von drei bis sechs Jahren betreut. Mit dem Ziel einer Integrativen Einrichtung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kindern mit und ohne Behinderung auf ihrem Weg zu begegnen und zu begleiten. So wurde im August 2004 nach langer Vorplanung und entsprechender Umsetzung im ersten Schritt zunächst in einer Gruppe integrativ gearbeitet. Im zweiten Schritt folgte im August 2005 die zweite integrative Gruppe, so dass die Gesamtkinderzahl von früheren 70 Kindern auf 30 Kinder reduziert wurde.

Seit dem 01. August 2010 liegt die Trägerschaft unserer inklusiven Tageseinrichtung für Kinder St. Remigius im Katholischen Kirchengemeindeverband Wuppertaler Westen, Edith - Stein – Str. 15, 42329 Wuppertal.

Mit der Betriebserlaubnis vom 01.08.2014 sind wir eine inklusive Kindertageseinrichtung. Die Platzzahl beträgt jetzt insgesamt 40 Plätze, davon bis zu 6 Plätze für unter 3jährige Kinder und 34 Plätze für Kinder im Alter von drei Jahren und älter.

Die Platzzahl reduziert sich bei der Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf entsprechen der Richtlinien des LVR.

Unser Einzugsgebiet umfasst zum einen Familien aus der oberen Mittelschicht sowie Arbeiterfamilien und Sozialhilfeempfänger.

Daher arbeiten wir mit Frühförderstellen, Beratung für Ehe und Familie, Familienberatung und Familienhilfen zusammen und vermitteln Familien notwendige Unterstützungsangebote.



3.1 Gruppenformen

3.1.1 Gruppenform I C

Die inklusive U-3 Gruppe setzt sich aus 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung zusammen.

Die Gruppengröße reduziert sich bei der Betreuung jedes Förderkindes um einen Platz. Der Betreuungsumfang beträgt bis zu 45 Wochenstunden.

3.1.2 Gruppenform III C

Die inklusive Regelgruppe setzt sich aus 20 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung zusammen.

Die Gruppengröße reduziert sich bei der Betreuung jedes Förderkindes um einen Platz. Der Betreuungsumfang beträgt bis zu 45 Wochenstunden.

3.2 Raumkonzept

Unsere Einrichtung umfasst:

Zwei Gruppenräume für die

- Glühwürmchen (Inklusiv 3-6 Jahre) und die
- Glückspilze (Inklusiv 2-6 Jahre)

1.



2.



Zum Gruppenraum der Glühwürmchen 1 gehört ein „Waschraum“, unsere „Wickelstube“ welcher durch den Gruppenraum erreicht werden kann.

Toilettenanlage, Wickelbereich und Duschwanne sind behindertengerecht.

Zum Gruppenraum der Glückspilze 2 gehört ein Waschraum, unsere „Wickelstube“, die über den Flurbereich zu erreichen ist. Toilettenanlage, Wickelbereich und Duschwanne sind behindertengerecht und für Kinder U-3 ausgerichtet.





Die Baubude bietet den Kindern die Möglichkeit ihre konstruktive Kreativität auszuleben und ihre Werke über einen längeren Zeitraum stehen zu lassen oder ggf. länger daran zu bauen.

Der Differenzierungsraum

(Drachenhöhle), in dem sich Kinder aus beiden Gruppen treffen können, bietet Spiel - und Rückzugsmöglichkeiten und wird den Bedürfnissen der Kinder entsprechend angepasst.



Der Bewegungsraum bietet Möglichkeiten zum freien Toben und Turnen oder angeleitete Angebote durch unsere Heilpädagog*innen, insbesondere im Bereich Psychomotorik, und des pädagogischen Personals, sowie Therapeuten*innen von außen.

Die Wunschkiste bietet den Kindern einen zusätzlichen Therapieraum in dem unter anderem individuelle therapeutische Förderung angeboten wird.

Dazu gehören unter anderem Erfahrungen im Bereich Wahrnehmung, sensorische Integration, Sprache und Heilpädagogik.





Das Atelier bietet den Kindern die Möglichkeit zu werken, zu gestalten sowie zu experimentieren. Hierbei stehen insbesondere die Kreativität und das Forschen im Vordergrund.

Der Mitarbeiterraum bietet den Mitarbeiter*innen einen Computer - Arbeitsplatz und Pausenmöglichkeiten. Ebenso finden hier regelmäßig Kleinteamkonferenzen und Teamkonferenzen statt.



Die Ausstattung der Küche bietet uns die Möglichkeit frisch zubereitetes Frühstück und Mittagessen anzubieten.



Das Büro bietet Raum für Anmelde-, Beratungs- und Elterngespräche.



3.3 Barrierefreie Außenanlage

Das Außengelände bietet allen Kindern mit und ohne Förderbedarf sowie den U-3 Kindern, Raum zur Begegnung sowie Rückzugsmöglichkeiten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im „Erfahrungsfeld der Sinne“.

(Wir schaffen Möglichkeiten, in denen alle Kinder anschaulich und erfahrbar Zusammenhänge in der Natur und sich selbst erfahren.)

In kleinen Spielgruppen haben Kinder Gelegenheit zum Experimentieren, ihre motorischen Fähigkeiten individuell nach Können im Spiel zu fördern sowie soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Der Sandbereich hinter dem U3 Gruppenraum (Glückspilze) bietet Kindern Sicherheit. Sie können ihrem Alter entsprechend spielen und haben einen räumlichen Bezug zum Gruppenraum. Kinder in diesem Alter benötigen überschaubare Spielräume in denen sie sich ausprobieren und sich entsprechend ihrem individuellen Förderbedarf entwickeln können.

Die Vogelnestschaukel neben dem Spielweg lässt viele verschiedene Wahrnehmungserfahrungen zu. Besonders das Vestibuläre System wird hier durch den Reiz der linearen Beschleunigung und Winkelbeschleunigung gefördert.

Alle Kinder machen beim Schaukeln Raum-Lageerfahrungen, empfinden ihr Gleichgewicht und erlangen Kenntnisse über die Wirkung der Schwerkraft.



Verschiedene Bodenbeläge auf dem Spielweg lassen ebenfalls Erfahrungen und die Übung der vestibulären Wahrnehmung zu. Kinder im Rollstuhl erproben sich auf unebenen Strecken und gewinnen Sicherheit im Umgang mit dem Rollstuhl.

Kinder mit motorischen Unsicherheiten, unter anderem beim Gehen, üben sich unbemerkt im täglichen Spiel im Außengelände.

Durch die Wegführung wird Kindern ein Zugang zu allen Spielgeräten ermöglicht.

Der Bereich Klettern und Balancieren bietet unter anderem Übungsmöglichkeiten des Objektgleichgewichts sowie der Wahrnehmung von unterschiedlichen Höhen.

Des Weiteren wird das Kinästhetische System angesprochen, welches die Tiefensensibilität und die Bewegungsempfindung anregen.

Die Kinder lernen die Stellung ihrer Körperteile zueinander kennen, können die Kraft des eigenen Körpers erfahren und üben sich auch in der Auge- Handkoordination.



Im Bereich der sozialen Kompetenzen bietet das Spielhaus einen Raum, in dem im Rollenspiel verschiedene Alltagssituationen nachgespielt werden können. Insbesondere Kinder, die im sozial -emotionalen Bereich besondere Förderung benötigen, finden hier einen geschützten Rahmen in dem sie korrigierende Erfahrungen sammeln.

Im Bereich des auditiven Systems bietet das Gelände zum einen viele naturnahe Hörerlebnisse (Vögel, Blätterrauschen...), zum anderen bietet das Klangspiel Erfahrungen im Bereich der Tonhöhe, Klänge und Lautstärke.

Die akustischen Rezeptoren bei hörgeschädigten Kindern werden angesprochen.

Der Sandbereich ermöglicht vielfältige Spielmöglichkeiten mit verschiedenen Materialien und lädt zum gemeinsamen Spiel ein.

(Auch hier lassen sich viele Wahrnehmungserfahrungen im taktilen Bereich sammeln.)

Die breite Rutsche lässt Kinder Schnelligkeit und Höhenunterschiede erfahren. Pädagogisches Personal kann gemeinsam mit Kindern rutschen und diese unterstützen.

Der Wasserspielbereich bedeutet für alle Kinder, ihre Sinne im Spiel zu erproben.

Durch den abgetrennten Bereich ist ein ungestörtes Spiel mit Sand und Wasser in all seiner Vielfalt umsetzbar.

Der verbleibende gepflasterte Hofbereich lädt zum Fahren mit Fahrzeugen ein.

Wahrnehmen heißt, seine Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen.

Das Außengelände ermöglicht allen Kindern Erfahrungsprozesse, in dem sie ihrem Bedürfnis nach Aktivität und Selbständigkeit uneingeschränkt nach ihren Möglichkeiten nachkommen können.



3.4 Personelle Bedingungen

3.4.1 Personelle Besetzung

Die personelle Besetzung entspricht den gesetzlichen Vorgaben des Kinder Bildungsgesetzes.

Alle Fachkraft - und Ergänzungskraftstunden sind entsprechend dieser Vorgaben besetzt. Durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen übernehmen Mitarbeiter*innen unter anderem den Bereich der Sicherheitsbeauftragten, Ersthelfer, Brandschutzhelfer sowie der Mitarbeitervertretung.

Unser Team besteht zum jetzigen Zeitpunkt folgenden pädagogischen Kräften:

- ✚ einer Heilpädagogin (Leiterin)
- ✚ einer Heilpädagogin (Gruppenleiterin)
- ✚ einer Erzieherin (Gruppenleiterin)
- ✚ drei Erzieherinnen (Fachkraft)
- ✚ einer Fachkraft für Integration (Ergänzungskraft)
- ✚ zwei PIA Schülerinnen
- ✚ eine Integrationsfachkraft (1:1 Betreuung)
- ✚ einer Fachkraft (Logopädin / SI – Therapeutin)
- ✚ einer Köchin (Zubereitung des Mittagessens)
- ✚ Praktikanten / FSJ

3.4.2 Personelle Umsetzung der Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung sowie deren Aufgaben und Zuständigkeiten

Es ist uns wichtig, im Alltag mit Methoden aus der Heilpädagogik alle Kinder in unserem Haus individuell mit ihren Stärken und Schwächen zu unterstützen und zu begleiten. Unterstützt werden wir hier, falls erforderlich, durch Inklusionsassistenten, die dann entsprechend der Vorgaben beantragt werden. Dabei ist uns der interdisziplinäre Austausch durch alle an der Entwicklung und Beziehungsgestaltung der Kinder teilhabenden Pädagogen und Therapeuten wegweisend. (Förderschule Sehen, Logopäden, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Erzieher, Eltern, Ärzte etc.)

Die Zuständigkeiten des pädagogischen und heilpädagogischen Personals orientiert sich grundsätzlich an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes und werden immer der jeweiligen Situation angepasst.

Förder- und Teilhabepläne werden durch unsere Fachkräfte für jedes Kind individuell erstellt. Hierbei ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein wichtiges Instrument.

Die Förder- und Teilhabepläne sind Grundlage für die gesamte pädagogische und therapeutische Arbeit und bieten allen Mitarbeiterinnen Orientierung und Unterstützung im Umgang mit den Kindern.

Die Einsatzplanung orientiert sich grundsätzlich an den bewilligten Leistungen und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

3.4.3 Teamarbeit und Teamentwicklung

Teamarbeit und Teamentwicklung erfordert ein hohes Maß an Wertschätzung, Anerkennung und Annahme jedes einzelnen Mitarbeiters mit seinen persönlichen Stärken und Schwächen.

Wir sehen uns als ein Team, welches zum einen professionell miteinander arbeitet, zum anderen als Gemeinschaft in der Tageseinrichtung miteinander lebt.

Wir wollen dabei Vorbild für Kinder und Eltern sein.

3.4.3.1 Qualifizierung der Mitarbeiter*innen

Eine regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist uns ein großes Anliegen und wird vom Träger unterstützt sowie begleitet.

Die Fortbildungsauswahl richtet sich nach den Bedürfnissen innerhalb der Einrichtung sowie den Interessen und Stärken der Mitarbeiter*innen.

Insbesondere im Bereich der Betreuung unserer zweijährigen Kinder sowie inklusiv geförderten Kinder finden regelmäßig weiterführende Fortbildungen statt. Die Inhalte lassen sich dann in die gesamte pädagogische Arbeit integrieren.

3.4.3.2 Teamkonferenzen/Verfügungszeit

Die Teamkonferenzen und Verfügungszeiten bieten uns einen Rahmen der Transparenz und Kommunikationsmöglichkeit, der für alle Mitarbeitenden in unserem Haus einen wichtigen Teil des miteinander arbeiten, Planen und Leben eingenommen hat.

Für jede Teamkonferenz wird eine Tagesordnung erstellt und durch Protokolle für alle Mitarbeiter/innen transparent.

Unsere Teamkonferenzen gliedern sich in drei Bereiche.

- ✚ Die große Teamkonferenz umschreibt das gesamte Team. Hier wird die allgemeine Arbeit geplant und strukturiert.

Ebenso werden in diesem Rahmen Fallbesprechungen durchgeführt um eine individuelle und objektive Einschätzung aller Teamkollegen über einzelne Kinder zu erhalten.

In dieser Konstellation treffen wir uns alle 14 Tage außerhalb der Öffnungszeit für zwei Stunden.

- ✚ Im Rahmen der Verfügungszeit finden Kleinteamkonferenzen statt. Diese betreffen alle pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppen. Hier werden individuelle Erziehungsziele für jedes einzelne Kind überlegt, reflektiert und dokumentiert. Genauso wichtig sind in diesem Rahmen die Planung der Gruppenaktivitäten und die kritisch, wertschätzende Reflektion der inhaltlichen Arbeit. Diese Fachgruppe trifft sich im Gruppenwechsel zweimal in der Woche von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr.

- ✚ In der Montagskonferenz treffen sich die Gruppenleitungen und die Leiterin der Einrichtung zur Wochenbesprechung und Vorplanung der inhaltlichen Arbeit.

Die weitere Gestaltung von Verfügungszeiten obliegt dem pädagogischen Personal und wird innerhalb der Gruppen nach Notwendigkeit und im oben genannten zeitlichen Rahmen abgesprochen und durchgeführt.

3.4.3.3 Einbindung von Inklusionsassistenten in die pädagogische Arbeit

Wir sehen unsere Inklusionsassistenten als Teil unseres Teams. Die Transparenz der pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Arbeit sowie der regelmäßige, gemeinsame Informationsaustausch mit den Inklusionsassistenten ermöglicht eine gute, auf das Kind gezielte, Zusammenarbeit.

Die Erfahrungen der Inklusionsassistenten, bezogen auf die enge Zusammenarbeit mit dem Kind, werden in den Förder- und Teilhabeplan mit einbezogen, um eine bestmögliche Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Dabei ist uns ein regelmäßiges „Kritisches“ Reflexionsgespräch auch mit externen Personalträgern wie Behindert Na und E.V. sehr wichtig.

Zu den Aufgaben unserer Inklusionsassistenten gehört je nach Bewilligung durch den LVR die Betreuung des Kindes, Kontrolle und Einflussnahme auf das Verhalten, Angebot einer konkreten Bezugsperson, Gebärdensprachlicher Ansatz, Unterstützung bei der Kommunikation, Beaufsichtigung zur Vermeidung von Selbstgefährdung, Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen, pflegerische Unterstützung beim An- und Auskleiden, bei Toilettengängen und Mahlzeiten. So erreichen wir im Bedarfsfall eine bewusste, bestmögliche Integration in das alltägliche miteinander Leben und der Teilhabe in der Kindergruppe.

3.4.3.4 Leitung der Einrichtung

Neben allen administrativen Aufgaben, die einer Kindertageseinrichtungsleitung obliegen, ist ein intensiver Austausch mit dem gesamten Team unabdingbar.

Dazu gehören regelmäßige Groß- und Kleinteamkonferenzen sowie Personalgespräche um eine konstante Weiterentwicklung der Mitarbeiter*innen sicherzustellen.

Dabei wird stetig darauf geachtet das allen Mitarbeiter*innen die neusten Informationen zur Verfügung gestellt werden und somit auch eine persönliche Entwicklung jedes einzelnen ermöglicht wird.

Durch die jährliche Evaluation des Konzeptes mit dem gesamten Team hat jede*r Mitarbeiter*in die Möglichkeit eigene Ideen mit einzubringen und Inhalte kritisch zu hinterfragen.

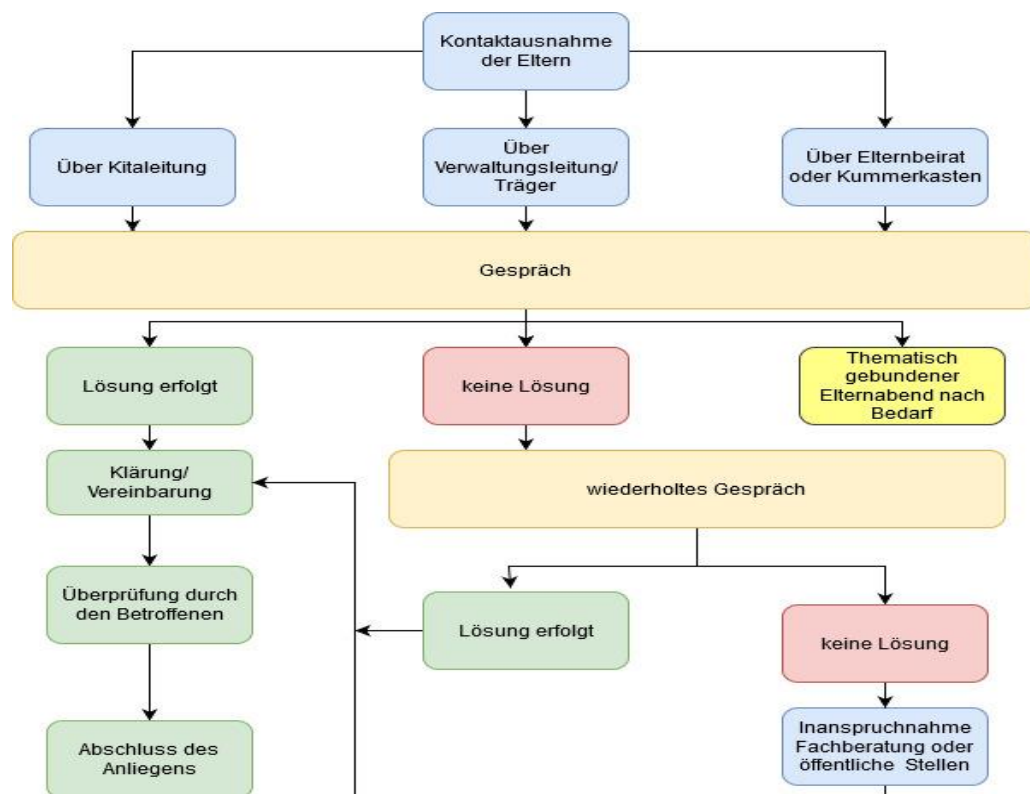
Als staatlich anerkannte Heilpädagogin, Fachkraft für Kinderschutz nach §8a ist mir die Partizipation und Teilhabe von Kindern mit Behinderung sehr wichtig.

3.4.3.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger unserer Einrichtung gestaltet sich engmaschig.

Durch regelmäßige Träger Leiterinnenkonferenzen werden wichtige Eckpunkte erörtert und entsprechend der Vorgaben in den Kindertageseinrichtungen des Wuppertaler Westens umgesetzt.

In Krisensituationen sind die Verwaltungsleitung sowie Trägervertreter für Absprachen immer zu erreichen.



Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit dem Rat der Tageseinrichtung ein weiterer wichtiger Baustein in der Zusammenarbeit mit dem Träger. An dieser Stelle ist uns ein hohes Maß an Transparenz bezogen auf die Organisation und Konzeption der Einrichtung sehr wichtig.

3.4.3.6 Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes im Erzbistum Köln

Über die Zugehörigkeit zum Diözesan Caritasverband Köln wird den Kath. Kindertageseinrichtungen ein Fachberater*in zugewiesen. Dieser unterstützt uns in allen wichtigen Belangen der pädagogischen Arbeit sowie der gesetzlichen Vorgaben.

Regelmäßige Leiter*innen Konferenzen ermöglichen einen persönlichen Austausch.

3.4.3.7 Praktikant*innen/ FSJ

In der Auswahl unserer Praktikanten*innen sind wir sehr genau und laden diese zu einem kurzen Vorstellungsgespräch ein. Es ist uns wichtig zu erfahren, welche Vorstellungen und welches Vorwissen in Bezug auf die inklusive und U-3 Arbeit besteht, damit wir keine Praktikanten überfordern.

4. Rechtsgrundlagen und interne Vereinbarungen

Als Grundlage gilt die Broschüre „Für mein Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“, die alle Eltern beim Abschluss eines Vertrages mit dem Träger unserer Einrichtung ausgehändigt bekommen.

4.1 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt im Regelfall nach Maßgabe der Aufnahmekriterien, die vom Rat der Tageseinrichtung jedes Jahr neu vereinbart werden. Die grundsätzliche Entscheidungsfreiheit durch den Träger bleibt davon unberührt. Inklusive Förderplätze sind durch den LVR Rheinland zu bewilligen. Dies geschieht durch einen Antrag auf Feststellung der Eigenschaft nach §§ 53 f SGB XII.

Die Betreuungsverträge werden in der Regel zu Beginn des Kindergartenjahres (jeweils zum 1. August) geschlossen.

4.2 Kosten

Wir bieten einen Betreuungsumfang von bis zu 45 Stunden in der Woche. Die Elternbeiträge für einen Kindertagesstätten Platz werden durch das Jugendamt erhoben und richten sich nach dem Einkommen der Erziehungsberechtigten.

Die Mittagsverpflegung kostet zum jetzigen Zeitpunkt monatlich 70,00 €, das Frühstücksbuffet wird mit 10,00 € im Monat berechnet.

4.3 Datenschutz/Schweigepflicht

Alle Daten in schriftlicher und digitaler Form sind so abgesichert, dass ein Zugang für nicht berechnigte Personen ausgeschlossen ist.

Einverständniserklärungen bzw. Einwilligung gem. § 8 Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) zur Anfertigung von Fotos unserer Kinder und deren Veröffentlichung im Rahmen der Kindergartenarbeit und auf der Homepage im Internet wird den Eltern in schriftlicher Form mit dem Betreuungsvertrag zur Unterzeichnung vorgelegt.

Ein Widerrufsrecht ist jeder Zeit möglich.

Informationen werden nur nach schriftlicher Erlaubnis durch die Eltern an Dritte weitergegeben.

4.4 Aufsichtspflicht

Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Nachhauseweg liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. Sie geht bei Ankunft in der Einrichtung und Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal auf den Träger über. Wir benötigen von allen Personen, die berechnigt sind, ihr Kind aus der Einrichtung abzuholen, Namen, Adresse sowie Telefonnummer. Wichtig ist auch, dass die Erziehungs- und/oder Sorgeberechtigten diese Personen vorstellen. Liegen uns keine Daten vor, sind alle Mitarbeiter angehalten, die Kinder ohne Rücksprache mit den Eltern nicht zu entlassen.

Geschwisterkinder unter 14 Jahren dürfen Kindergartenkinder nur mit einer ausdrücklichen schriftlichen Erlaubnis durch die Erziehungs- und/oder Sorgeberechtigten abholen. Wir lassen kein Kind alleine nach Hause gehen. Bei Festen und Feiern obliegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

4.5 Gesundheitsfürsorge

Zu Beginn der Kindergartenzeit erhalten alle Eltern ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz, welches die Eltern verpflichtet, sich an die dort aufgeführten Angaben, im Interesse aller Kinder und Miterzieher, zu halten.

In Ausnahmefällen behalten wir uns das Recht vor, ein Attest einzufordern. Generell verabreichen wir in unserer Tageseinrichtung keine Medikamente. Muss das Kind aufgrund einer chronischen Erkrankung regelmäßig Arzneimittel einnehmen, werden wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten/Sorgeberechtigten und dem Kinderarzt eine Lösung finden.

Spätestens zum ersten Kindergartenitag benötigen wir einen Nachweis von durchgeführten U-Untersuchungen. Ein Nachweis einer durchgeführten Masernschutzimpfung der Kinder ist verpflichtend.

Von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf sind bereits geschriebene Berichte und Diagnoseerhebungen für die Planung einer optimalen Versorgung des Kindes sehr hilfreich.

4.6 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

- + Im Rahmen als kath. Familienzentrum des Wuppertaler Westens finden regelmäßig treffen aller Kooperationspartner in der Lenkungsgruppe statt um gemeinsame Veranstaltungen zu planen und interne Absprachen zu treffen. Dazu zählen: Das Katholische Bildungswerk, Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche.
- + Des Weiteren gibt es eine Stadtteilkonferenz zu der alle Institutionen im Stadtteil zusammentreffen. Dazu zählt unter anderem die Grundschule Sillerstrasse, Kindertageseinrichtungen, Polizei und der Bayer Sportverein.
- + Zusammenarbeit Kindergarten/Grundschule
 In diesem Bereich treffen sich neun Kindertageseinrichtungsleiterinnen sowie drei Grundschulleitungen um sich über die inhaltliche Arbeit in beiden Bereichen auszutauschen.

4.7 Öffnungszeiten

Wir öffnen unsere Einrichtung für ihre Kinder um 7.15 Uhr.
 Die Betreuung endet um 16.15 Uhr.

4.8 Betriebsferien/Schließtage

- 15 Tage innerhalb der Sommerferien.
- 5 Tage zu Weihnachten/Jahreswechsel

Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die gesamten Schließtage dürfen 25 Öffnungstage nicht überschreiten. Ausgenommen sind Feiertage und Wochenenden.

5. Beschreibung der inhaltlichen-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Die uns anvertrauten Kinder werden durch alle in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter/innen partnerschaftlich begleitet.

5.1 Zielsetzungen

Alle Kinder sollen die Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe erlangen. Sichere Grundlage ist das Vertrauen in Gottes Liebe und die eigenen Fähigkeiten. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten mit sich selbst, der dinglichen Umwelt und anderen Menschen zurechtzukommen.

5.1.1 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit, die eigene Identität zu entwickeln, zu erproben und zu bewahren, sowie eigene Fähigkeiten und Stärken zu erkennen und damit verantwortlich und situationsgerecht umgehen zu können. °

Dabei sucht das Kind Antworten auf die Fragen: Wer bin ich, wie sehe ich aus, wie groß bin ich, was kann ich, was mag und will ich, was mache ich gern und was nicht, was fühle ich, wo stehe ich, woher komme ich, wo will ich hin?

5.1.2 Sozialkompetenz

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen. °

Darunter sammelt ein Kind zum Beispiel Erfahrungen und Kenntnisse über die Reaktionen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Grenzen anderer, hält immer besser „Frustration“ aus, entwickelt seine Kommunikationsfähigkeit, erprobt seine Kooperationsfähigkeit im gemeinsamen Tun, erkennt und respektiert eine andere Meinung, übt sich in Kritik- und Konfliktfähigkeit.

5.1.3 Sach-/Methodenkompetenz

Sachkompetenz ist die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen. °

Dazu gehören zum Beispiel verschiedene Materialerfahrungen; Kenntnisse über Aggregatzustände; Entwicklung der Fantasie; Einüben von Ordnung und Pflege des Materials; Erweiterung und Reflexion des Lernverhaltens; verschiedener Lernwege und Lerntypen; Entwicklung der Handlungskompetenz; Anwendung von Neugier; Aneignung von Wissen; Erweiterung der Sprache; Transfer des Erlernten auf andere Bereiche.

- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein – Westfalen, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein – Westfalen, (2010): *Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich*. Bottrop:Pomp.

5.2 Inhalte und Methoden

5.2.1 Entwicklungsbegleitung

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder durch Angebote, Methoden, Materialien und beobachten und dokumentieren ihren Entwicklungs- und Bildungsprozess als Erziehungspartner der Eltern.

Dabei agieren wir als Bindungspersonen, die warmherzig, zugewandt, ermunternd und wertschätzend im Alltag Schutz und Sicherheit für alle Kinder geben.

Wir sehen uns als Begleiter frühkindlichen Lernens und gestalten gemeinsam mit den Kindern ihre Raum – und Rahmenbedingungen.

5.2.2 Phase der Eingewöhnung

Kinder brauchen Sicherheit, um sich entwickeln zu können.

Eltern brauchen Vertrauen in die Mitarbeiter, damit sie Ihre Kinder loslassen.

Daher bieten wir Kindern und Eltern die Möglichkeit, uns Schritt für Schritt kennenzulernen. Wir knüpfen dabei Kontakt und gestalten ihn nach den beobachteten Bedürfnissen der Kinder und Eltern.

Im Sommer bieten wir den Familien zwei Wochen, an denen sie am Vor- oder Nachmittag in die Einrichtung kommen, um die zuständigen Mitarbeiter/innen kennenzulernen und um erste Spielkontakte zu knüpfen.

Nach den Ferien hat jedes neu aufgenommene Kind seinen eigenen ersten Kindertag, an dem es gemeinsam von seinen Eltern und einer Mitarbeiterin durch den Tag begleitet wird.

Von Tag zu Tag bleibt das Kind, je nach Entwicklungsstand der Eingewöhnung, immer länger ohne Eltern bei uns in der Einrichtung. Besonders für die Zweijährigen ist eine klare Struktur der Eingewöhnungszeit wichtig. Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell begleiten wir jedes einzelne Kind individuell nach seinen Bedürfnissen.

In den ersten Phasen findet das Kind Orientierung und Vergewisserung, dass seine Bedürfnisse prompt und adäquat befriedigt werden. Nach Phasen der Stabilisierung folgen Phasen des aktiven Erschließens des selbsttätigen Lebens in der Kindertageseinrichtung.

Insbesondere während der Eingewöhnung ist uns der enge Kontakt zu den Erziehungsberechtigten sehr wichtig, da sie in erster Linie Experten ihrer Kinder sind.

5.2.3 Teiloffene Arbeit

Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugehörig. Diese bietet Orientierung und Halt. Hieraus kann sich jedes Kind individuell seine eigene Welt erweitern und erschließen.

Dazu gehören gruppenübergreifende Projekte und Angebote, das Spielen in der anderen Gruppe und allen Räumlichkeiten der Kita, gemeinsames Spielen im Außengelände, offenes Frühstück, Ausflüge etc.

Dadurch lernen die Kinder unter anderem, vielfältige Kontakte zu knüpfen, ihre Bedürfnisse nach Distanz und Nähe wahrzunehmen und eigenständige Entscheidungen zu treffen.

Unserem Auftrag, familienergänzend zu arbeiten werden wir besonders durch die Altersmischung gerecht. Jüngere und ältere lernen voneinander, orientieren sich aneinander und übernehmen Verantwortung füreinander.

5.2.4 Projektarbeit

Zu jedem neuen Kindergartenjahr entwickeln wir mit den Kindern neue Projekte.

Dies ermöglicht allen Kindern die verschiedensten Bildungsbereiche mit ihren Lernmöglichkeiten ganzheitlich zu begreifen.

Durch kleinschrittige Angebote und größere Themenbereiche werden die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt gestellt und entsprechend umgesetzt.

Die Themenfindung geschieht mittels Abstimmung durch die Kinder oder der Miteinbeziehung der gewählten Vertrauensperson der Kinder.

Bereits durchgeführte Projekte waren unter anderem:

- ✚ Der Natur auf der Spur
- ✚ Arche Noah
- ✚ Wir sind Kinder dieser Erde
- ✚ Familie
- ✚ Märchen
- ✚ Kinderrechte

5.2.5 Bildungsgrundsätze

Wir sehen die frühkindliche Bildung als wichtigen Teil der Entwicklung zur Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe und nutzen die Grundsätze der Bildungsförderung für Kinder in Nordrhein-Westfalen („Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“) in unserer Arbeit.

5.2.5.1 Religiöse Bildung und Ethik

Religion und Ethik bilden das Kind in seiner Beziehung zu Gott und den Menschen.

Kinder haben ein Recht auf religiöse Bildung.

Kinder suchen Spuren von Gottes Gegenwart, u.a. indem sie ein großes Interesse an religiösen Geschichten, Erzählungen, Liedern, Festen, Symbolen und Ritualen zeigen.

Daher ist es uns wichtig, dass unsere Kinder in der Gemeinschaft:

- ✚ sich selbst als geliebte Person erfahren
- ✚ beten (z.B. beim Mittagsgebet)
- ✚ christliche Lieder singen
- ✚ den Kirchenraum erfahren und begreifen

- ✚ an Kindergottesdiensten und Kinderkatechesen teilnehmen und sie mitgestalten
- ✚ Gemeindefeste aktiv erleben
- ✚ Wallfahrten nach Köln und Nevigés mitmachen
- ✚ andere Religionen kennenlernen (Besuch von evangelischer Kirche, Moschee und Synagoge)

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Botschaft der Bibel und das Leben von Jesus Christus in einer sinnenfrohen Atmosphäre kennenlernen; gleichzeitig ist uns Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Religionen wichtig, denn durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielzahl der Kulturen und Religionen möchten wir einen Beitrag zum Miteinander leben und zu mehr Chancengleichheit ermöglichen.

5.2.5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Ernährung ist einer der wichtigsten Bausteine körperlicher und seelischer Gesundheit.

Das Kind macht von klein auf Erfahrungen, die ihm mehr und mehr dazu verhelfen, sich in seinem Körper wohl zu fühlen – also z.B. ausreichend zu essen und zu trinken, den Körper zu pflegen und sich täglich zu bewegen.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind nach seinen Möglichkeiten sein Körper - Bewusstsein entwickelt.

Durch Spiele, Kochen, gemeinsames Frühstück und Mittagessen, Experimente, das Pflanzen und Ernten im Gemüsegarten, benutzen unsere Kinder im täglichen Miteinander alle Sinne (Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmackssinn und Geruchssinn) in unterschiedlichem Maße. Dadurch bieten wir den Kindern Grundvoraussetzungen für selbstgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse.

Einen weiteren wichtigen Teil nimmt das Körperschema der Kinder ein. Sie lernen unter anderem Körperteile zu benennen, ihre Größe abzuschätzen, vorne und hinten zu unterscheiden und ihre körperlichen Fähigkeiten einzuschätzen. Hierdurch bekommen sie ein immer differenzierteres Verständnis für ihren Körper.

Insbesondere im Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung erfahren Kinder, dass gesund sein und körperlich - geistige Einschränkungen gleichermaßen zum Leben dazugehören und es normal ist, verschieden zu sein.

Sie lernen, im täglichen Umgang, dass Körperpflege, und der achtsame Umgang mit dem eigenen Körper wichtig ist, um seine Lebenskompetenzen zu erweitern und dadurch an Selbstsicherheit zu gewinnen.

Auch die Körperhygiene, insbesondere das Wickeln und die Zahngesundheit, nimmt im täglichen Tagesablauf Raum und Zeit ein.

Im Bereich der Ernährung bietet das Frühstücksbuffet den Kindern einen Rahmen, in dem sie zum Teil mit Unterstützung lernen, selbständig zu entscheiden:

- ✚ wann sie frühstücken gehen
- ✚ mit wem sie frühstücken
- ✚ was sie frühstücken und
- ✚ wie viel sie frühstücken

Das Mittagessen wird in Schüsseln an jedem Tisch gereicht, so dass alle Kinder auch hier nach ihren Fähigkeiten selber nehmen und nachnehmen können.

Die Kinder erhalten hierdurch die Chance, Nahrungsmitteln gegenüber aufgeschlossen zu sein, zu probieren, was sie möchten, und ein natürliches Sättigungsgefühl zu entwickeln.

Die Mitarbeiterinnen nehmen an den Mahlzeiten teil und sind zum einen Vorbild für die Kinder und zum anderen Begleiter der Kinder.

Getränke und Obst stehen den Kindern den gesamten Tag über zur freien Verfügung, denn Eigenständigkeit ist ein wichtiges Ziel in der Entwicklung unserer Kinder.

5.2.5.2.1 Diversität

Diversität=Vielfalt

Jedes Kind in unserer Einrichtung darf verschieden sein, wird gleichbehandelt, egal welche Hautfarbe, Herkunft oder Beeinträchtigung ein Kind hat.

Dabei gehört auch der Umgang mit verschiedenen Glaubensrichtungen zu unserem Alltag.

Wir finden es bereichernd, wenn Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ihre Sprache und Kultur in den Gruppenalltag einbringen.

Es ist uns auch wichtig, dass Kinder mit Beeinträchtigung so viel wie möglich in das Gruppengeschehen integriert werden und ihre Bedürfnisse ausleben können. Dabei hat die Teilhabe des Einzelnen oberste Priorität.

Diese gelebte Diversität jedes einzelnen führt dazu, dass in unserer Einrichtung eine Gemeinschaft entsteht, die konstruktive Beziehungen und Vertrauen fördert.

5.2.5.2 Sexualpädagogische Erziehung

Mädchen und Jungen sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Ziel ist es Rollenstereotypen entgegenzuwirken, indem wir die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrnehmen und ihre Entwicklung ganzheitlich fördern.

Das pädagogische Handeln der Fachkräfte resultiert aus ständiger Selbstreflexion und Feinfühligkeit.

Folgende Beispiele machen unter anderem deutlich, wie wir die sexualpädagogische Erziehung in unserer Einrichtung umsetzen:

- ✚ Unsere Rollenspielecken heißen „Regenbogenglitzerhäuschen“ und „Katzennest“ (Die Namen wurden im Kinderparlament festgelegt)
- ✚ Verkleidungsmaterial steht allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung (zum Beispiel: sowohl Prinzessinnenkleider als auch Feuerwehrkleidung)
- ✚ Unsere „Bauecke/Baubude“ wird durch verschiedene Materialien anregend gestaltet, sodass die Interessen der Kinder weitläufig abgedeckt sind (zum Beispiel: Reiterhof, Autos, Duplo, Magneten, Mosaiksteine)
- ✚ Freispielaktivitäten sind für alle Kinder gleichermaßen zugänglich (zum Beispiel: Fußballspielen, Tanzen, Malen, Toben)

Umgang des Kindes mit dem eigenen Körper

Ab ca. dem dritten Lebensjahr entwickeln die Kinder ein Interesse am eigenen Körper. Durch das entstandene Interesse kommt es zu einem Vergleich, auch mit Kindern des anderen Geschlechts, die sogenannten „Doktorspiele“.

Doktorspiele: Das Erkunden des eigenen und anderen Körpers. Meist ohne sexuellen Hintergedanken.

Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an, ihrem Interesse nachzugehen. Dabei sind die Orte für das pädagogische Personal jederzeit einsehbar.

Die Haltung der Fachkräfte ist stets offen und am Interesse jedes einzelnen Kindes orientiert. Regeln und Absprachen werden mit den Kindern offen und individuell besprochen.

Wir fördern das positive Körpergefühl der Kinder mithilfe von:

- ✚ Körperpuzzeln
- ✚ Bilder-, und Sachbüchern
- ✚ Männliche und weibliche Puppen
- ✚ Körperwahrnehmungsspiele (zum Beispiel: „Pizza backen“, „Beautysalon“)

5.2.5.3 Sprache und Kommunikation

Kommunikation ist mehr als nur Sprache. Sie gibt uns die Möglichkeit uns auszudrücken und auszutauschen, Gefühle zu erkennen und zu benennen. Sie definiert uns als Mensch.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz gestaltet sich in unserem Alltag mit den Kindern folgend:

- ✚ Situationen der Pflege wie das Wickeln werden sprachlich begleitet
- ✚ Jedes Kind erfährt jeden Morgen Wertschätzung bei der Begrüßung
- ✚ In kleinen Gruppen bieten wir den Kindern Gelegenheit, Erlebnisse zu erzählen, mit zu singen und zuzuhören.
- ✚ Beim gemeinsamen Frühstück erprobt sich das Kind darin, zu diskutieren, sich zu verabreden-in Kommunikation zu treten.
- ✚ Kein Kind wird gezwungen zu sprechen aber ermutigt – das Gebot der Freiwilligkeit hat oberste Priorität.
- ✚ Pädagogische und Therapeutische Mitarbeiter sind sprachliches Vorbild für die Kinder. Wir hören zu, gehen auf nonverbale Kommunikation der Kinder ein und nutzen die Methode des korrektiven Feedbacks.

- ✚ Die Kinder sollen Sprachfreude entwickeln – dies geschieht durch Sprachspiele, Geschichten, Theater und in der Gemeinschaft der Gruppe.
- ✚ Therapeutisch, zielgerichtet werden alle Kinder durch die Logopädin, die als Fachkraft in unserem Haus angestellt ist, im Alltag begleitet.

Die logopädische Arbeit mit den Kindern erfolgt größtenteils im normalen Alltagsgeschehen des Kindergartens, z.B. beim gemeinsamen Frühstück/Mittagessen, beim An-/ Ausziehen, beim gemeinsamen Spielen (Bauteppich, Rollenspielecke, Puzzle, Memory, etc.)

Die Kinder erfahren durch eine zugewandte Aufmerksamkeit und die Anwendung des korrigierenden Feedbacks, was Kommunikation bedeutet, und können sich ohne Druck ausprobieren und dadurch lernen.

Für jedes Kind werden je nach Förderbedarf in Zusammenarbeit mit den Heilpädagoginnen und Erzieherinnen individuelle Ziele der sprachlichen Förderung erarbeitet.

Dies erfolgt in regelmäßigen Besprechungen des Teams.

Jedes Kind braucht andere Medien bzw. Wege, um Sprache zu lernen und das Gelernte verarbeiten zu können. Deshalb arbeiten wir mit verschiedenen Medien, also mit realen Gegenständen, Bildern, Geräuschen (auch CD), und mit Bewegungs- und Rhythmusspielen (Fingerspiele, Reime, Singspiele).

Zudem arbeiten wir mit den Materialien des Kon-Lab Programms und des GUK-Programms (Sprachprogramm).

Dies bietet die Möglichkeit, mit allen Kindern der Einrichtung den Erwerb der sprachlichen Regeln in mehreren Stufen spielerisch zu erlernen, die auch in der Schule erforderlich sind.

Bei hörgeschädigten oder schwer sprachgestörten Kindern arbeiten wir im Rahmen der Gebärden unterstützenden Kommunikation.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird im Basik Bogen dokumentiert und Ziele entsprechend neu definiert.

Die Mitarbeit der Eltern ist für den Erfolg in der Entwicklung des Kindes sehr wichtig. Daher geben wir den Eltern ggf. Förderangebote für zu Hause mit und bleiben ständig in engem Kontakt.

Wir nehmen uns grundsätzlich Zeit die Fragen aller Eltern bzgl. der Sprachentwicklung ihrer Kinder zu beantworten.

Bei Bedarf sprechen wir auch gerne eine Empfehlung für eine genauere Sprachdiagnostik aus.

5.2.5.4 Emotionale Bildung

Von der emotionalen Bildung hängt ab wie gut Menschen ihre sonstigen Fähigkeiten, darunter auch den Verstand, zu nutzen verstehen. Die emotionale Bildung umfasst die Bereiche:

- ✚ Wahrnehmung von Emotionen mit der Fähigkeit Emotionen in Mimik, Gestik, Körperhaltung und Stimme anderer Personen wahrzunehmen.
- ✚ Verwendung von Emotionen zur Unterstützung des Denkens mit dem Wissen über die Zusammenhänge zwischen Emotionen und Gedanken, welches z.B. zum Problemlösen eingesetzt wird.
- ✚ Verstehen von Emotionen mit der Fähigkeit, Emotionen zu analysieren, die Veränderbarkeit von Emotionen einzuschätzen und die Konsequenzen derselben zu verstehen und
- ✚ Umgang mit Emotionen auf Basis der Ziele, des Selbstbildes und des sozialen Bewusstseins des Individuums. Dies beinhaltet z.B. die Fähigkeiten, Gefühle zu vermeiden oder gefühlsmäßige Bewertungen zu korrigieren.

Die Entwicklung des Kindes in diesem Bildungsbereich ist eng mit der zuverlässigen Beziehung zu den pädagogisch und therapeutischen Mitarbeiterinnen, der Eindeutigkeit deren emotionalen Ausdruck und der Vielfalt der Ausdrucksfähigkeiten der anderen Kinder abhängig. Wir bieten dazu den Kindern unter anderem folgenden Rahmen mit Übungssituationen:

- ✚ Die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiterinnen begleiten die Kinder mit eindeutig gezeigten Emotionen und verwenden keine Ironie. So können schon kleine Kinder im Spiel und in der Beziehung zu anderen am Vorbild lernen, Emotionen mimisch, körperlich und verbal darzustellen.
- ✚ Kinder werden immer wieder ermutigt, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

- ✚ Methoden der Gesprächsführung wie z.B. das „Spiegeln“ werden eingesetzt, die dem Kind dessen Emotionen verbalisieren und verdeutlichen.
- ✚ Kinder werden angeregt, Gefühle pantomimisch darzustellen.
- ✚ Durch eine Feedbackrunde am Wochenanfang und Wochenende in der jedes Kind erzählen kann was es als besonders schön oder auch als weniger gut erlebt hat, werden Kinder nach und nach befähigt, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen.
Wir zeigen den Kindern immer wieder, dass negative Gefühle veränderbar sind, indem man zum Beispiel nach dem Zulassen und Nachspüren eines Gefühls bewusst etwas Schönes plant, wie etwa Musik hören oder Toben.

Kinder können sich dadurch in unserer Einrichtung täglich in ihrer eigenen Wahrnehmung und Verwendung von Emotionen, ihrem Verstehen und in ihrem Umgang mit Gefühlen erproben. Dabei werden sie begleitet und unterstützt, getröstet und bestärkt, ganzheitlich und individuell gefördert.

5.2.5.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Sozial und (inter-) kulturelle Bildung stärken das Kind in der Offenheit für Andere und der eigenen Sicherheit.

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Wir begleiten und beobachten diese Erkundungen, geben den Kindern Sicherheit und leisten Hilfestellung und Unterstützung. Dabei bieten wir den Kindern folgende Bildungsmöglichkeiten:

- ✚ In Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz planen wir gemeinsam den Alltag.
- ✚ Gemeinsam erarbeiten und überprüfen wir mit den Kindern unsere Gruppenregeln.
- ✚ Im Stuhlkreis und in Einzelbegegnungen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sowie gemeinsam Lösungen zu suchen und zu finden.
- ✚ Wir begleiten und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen
- ✚ Gruppengespräche über Gefühle und über Andersartigkeit sehen wir als selbstverständlich.
- ✚ In Kinderkonferenzen wird gemeinsam mit den Kindern nach ihren Möglichkeiten geplant und organisiert.
- ✚ Kooperationsspiele vertiefen die Gemeinschaft- „Nur gemeinsam sind wir stark“.
- ✚ Die Kinder lernen:
 - Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
 - Ideen und Wünsche anderer zu tolerieren
 - Älteren Menschen zu begegnen, Wert zu schätzen, und mit ihnen in Aktion zu treten
 - Durch Projekte z.B. verschiedene Kulturen kennen zu lernen.
 - Ausflüge als Möglichkeit, Kultur zu begreifen.

Dies alles sind Grundsteine für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität.

Unsere Kinder sollen sich als einen Teil der Gemeinschaft wahrnehmen und lernen, verantwortlich zu handeln.

5.2.5.6 Musische – ästhetische Bildung

Musische und ästhetische Bildung erweitern die individuelle Ausdrucksfähigkeit und Kreativität.

Hier gewinnen alle Bereiche, die vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen, große Wichtigkeit. Dazu zählen insbesondere das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiele und Singen.

Im gemeinsamen Miteinander bieten wir den Kindern:

- ✚ „Krabbelspiele“
- ✚ Vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken im kreativen Bereich.
- ✚ Regelmäßiges Singen mit Klanginstrumenten
- ✚ Singspiele
- ✚ Überlieferte und neue Kreisspiele
- ✚ Turnerisches, weiträumiges Spielen zur Musik
- ✚ Ausprobieren, spielen und zusammenspielen mit Orff-Instrumenten
- ✚ Klatsch- und Rhythmikspiele bis hin zum Silbenklatschen
- ✚ Einsatz von CDs, Tonieboxen und iPad
- ✚ Besuche von Theaterstücken
- ✚ Einstudieren von Singspielen und Theaterstücken
- ✚ Freies Rollenspiel in den Gruppen mit verschiedenen Materialien.

Das Kind erfährt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

5.2.5.7 Bewegung

In der Bewegung können Grenzen ausgetestet und die Selbsteinschätzung sicherer werden. Das muss von allen zugelassen und ausgehalten werden. Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es sich zu bewegen. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich eigenständig zu bewegen und fein- sowie grobmotorische Herausforderungen anzunehmen.

Dazu bieten wir den Kindern unter anderem:

- ✚ „Boden und Raum“ als sicherer Untergrund zur freien Bewegungsentwicklung
- ✚ Im Turnraum und im Differenzierungsraum eigenständig zu spielen, und im Rollenspiel ihre Ideen in Bewegung umzusetzen.

- ✚ In Bewegungslandschaften zu balancieren, zu klettern, sich zu verstecken, verschiedene Materialien zu nutzen und sich dabei auszutoben und auszuprobieren, fordern immer komplexere Bewegungen, an denen unsere Kinder ihre Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination herausbilden können.
- ✚ Bewegungsmöglichkeiten aus der Psychomotorik mit Klein- und Kleinstgruppen, in denen zielorientiert an den Stärken der Kinder gearbeitet wird.
- ✚ Themenorientierte Bewegungsspiele, Bewegen zu Musik
- ✚ Tanz
- ✚ Individuelle Zielerarbeitung für jedes Kind im Bereich Bewegung.
- ✚ Regelmäßige Ausflüge mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden (Dauer, Gelände, Zielorte)

Ziel ist, dass die Kinder in ihren Möglichkeiten ihr Körpergefühl und – Bewusstsein weiterentwickeln und lernen, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Teamgeist und Fairness sowie das Einhalten von Regeln gehören ebenfalls zum gemeinsamen miteinander leben.

5.2.5.8 Mathematische Bildung

Strukturen geben mathematische Grundlagen und mathematische Grundlagen geben Struktur.

Wir zeigen allen Kindern Möglichkeiten auf, Mathematik erlebbar und nachvollziehbar zu gestalten. Im Alltag ergeben sich vielfältige Gelegenheiten zum Forschen, Experimentieren und Entdecken.

Es ist wichtig, dass Kinder im selbständigen Tun, durch Ausprobieren und Wiederholung Lernerfahrungen sammeln.

Daher bieten wir den Kindern unter anderem:

- ✚ Beim Frühstück die Möglichkeit, Mengen abzuschätzen
 - (z.B. wie viel Butter und Marmelade benötige ich für mein Brot, wie viel Tee passt in meine Tasse, ohne darüber zu gießen, wie viel Löffel Müsli und Milch passen in die Schale).
- ✚ Im Morgenkreis Vor- und Rückwärts zu zählen (Raketenstart)
- ✚ Im freien Spiel durch verschiedene Materialien

- (z.B. im Turnraum bauen und experimentieren mit Schaumstoffelementen, beim Kochen den Umgang mit dem Messbecher erforschen, an der Kugelbahn Geschwindigkeiten erfahren, beim Schaukeln Schwungerfahrungen sammeln, beim Würfeln simultan Zahlen erkennen...)

- ✚ Das Erlernen der Uhr (in ganzen/halben Stunden) in der Forschergruppe

- ✚ Den Umgang mit Geld beim Einkaufen an der Kasse

Der Kindertagesstätten -Alltag bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, um den Kindern mathematisches Grundverständnis zu vermitteln.

Kinder sind von Natur aus neugierig und interessiert. So bieten wir einen natürlichen Lernort, in dem Kinder mit Spaß und Freude Erfolgserlebnisse erfahren.

5.2.5.9 Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Experimente= Handlung → Beobachtung → Ergebnis

Das können Kinder.

In diesem Bereich erfahren wir unsere Kinder als kleine Forscher.

Alle Kinder erhalten Gelegenheit, selbständig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich mit Fragestellungen und Problemen auseinander zu setzen.

Wir bieten den Kindern den Rahmen dazu:

- ✚ Experimente mit allen Grundelementen (Feuer, Wasser, Luft und Erde)
- ✚ Unseren Gemüsegarten
- ✚ Materialien für den Sinnesbereich
- ✚ Matschanlage
- ✚ Bausteine
- ✚ Kreatives Gestalten mit verschiedensten Materialien
- ✚ Spielmaterial zur Exploration und Erkundung
- ✚ Literatur
- ✚ Tag der kleinen Forscher

Besonders in diesem Bereich der Bildungsprozesse sehen wir uns als Begleiter und Unterstützer des Kindes. Wir beobachten, was Kinder brauchen und

ermöglichen ihnen, durch gezielte Anleitung sich selbstständig neue Lernwelten zu erschließen.

5.2.5.10 Ökologische Bildung

Die Wertschätzung der Natur im Allgemeinen und bewusster Umgang mit Ressourcen im Alltag lehren uns die Verantwortung für unsere Erde zu übernehmen.

Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufbauen. Sie sollen lernen, Zusammenhänge zu erkennen und dann entsprechende Verhaltensweisen entwickeln.

Daher bieten wir den Kindern Projekte, die immer auf alle Bildungsbereiche ausgerichtet sind. Ein Beispiel bietet das Projekt „Der Natur auf der Spur“.

Zu diesem Thema wurden Aktionen und Angebote gestaltet. So wurde unter anderem ein Gemüsegarten angelegt, in dem jetzt alle Kinder aktiv mithelfen.

Die Kinder lernen verschiedene Kräuter, Gemüsearten und Früchte mit allen Sinnen kennen. Wissen, was Pflanzen zum Wachsen und Gedeihen benötigen und lernen, wozu sie in der Nahrungszubereitung genutzt werden.

Der Wald- und Ausflugstag, den die Gruppen wöchentlich durchführen, ermöglicht den Kindern den jahreszeitlichen Ablauf und die damit verbundenen Veränderungen in der Natur kennen zu lernen, was z.B. durch Fotos, Beobachtungen und Beschreibungen dokumentiert wird.

Es ist wichtig, dass die Kinder den Wald mit all seiner Vielfalt sinnlich erfahren. So sind Lupen und andere Hilfsmittel ständiger Begleiter.

Die Kinder erschließen sich den Wald als einen Lernort, in dem sie als Forscher und Sammler selbständig und wenn nötig mit Unterstützung Verantwortung für sich und ihre Umwelt übernehmen.

Dies lernen sie auch im Umgang mit Müll. Das Müll-Trenn-System ist unseren Kindern ein Begriff, denn sie wissen, dass es verschiedene Müllbehältnisse (Papier, Restmüll, Kompost) in unserer Einrichtung gibt und der Müll entsprechend getrennt wird.

Das Außengelände unserer Einrichtung bietet nicht nur Raum und Platz für Bewegung, sondern auch die Möglichkeit andere Lebewesen und Pflanzen zu erforschen. Dazu steht unter anderem ein Insektenhotel zur Verfügung.

Ebenso die gemeinsamen Aktionen mit den Kindern, in denen Pflanzen und Zwiebeln eingesetzt werden, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten Veränderungen der Natur zu beobachten und mitzugestalten.

Der respektvolle und vorsichtige Umgang mit den verschiedensten Lebewesen ist dabei von großer Bedeutung.

Durch die Beobachtung der Kinder in diesem Lernfeld können wir situationsbedingte Experimente anbieten, die die Kinder weitere Lernerfahrungen machen lassen wie zum Beispiel mit unserer Wetterstation.

5.2.5.11 Medien

Medien sind dafür da, um zu recherchieren, zu lernen und Spaß zu haben.

Dafür ist ein offener und lebensnaher Umgang wichtig.

Medien sind aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, selbstkritisch damit umzugehen und sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit entwickeln. Daher bieten wir den Kindern einen Rahmen in dem sie:

- ✚ Freien Zugang zur Literatur haben
- ✚ Regelmäßig in die Pfarrbücherei/ Stadtbibliothek gehen und sich Medien ausleihen können
- ✚ Den Umgang mit dem IPad und der Toniebox
- ✚ Eigenständiges Ausleihsystem der Toniefiguren durch die Kinder
- ✚ Das Kopiergerät in Begleitung einer päd. Kraft mitbenutzen dürfen
- ✚ Lernen, mit dem Telefon umzugehen (z.B. die eigene Telefonnummer kennen und anrufen können sowie den richtigen Umgang mit Notrufnummern)
- ✚ Lerninhalte durch Filme kennenlernen
- ✚ Märchen und Geschichten vorgelesen bekommen
- ✚ Das Tablet zur Wissenserweiterung nutzen

So lernen unsere Kinder, dass sie sich mit unterschiedlichsten Medien Wissen eigenständig aneignen und erweitern können, ohne grundsätzlich von Erwachsenen abhängig zu sein.

5.2.6 Bildungsdokumentation

Die Kindertagesstätte hat neben der Betreuung des Kindes auch einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Er unterstützt und ergänzt die Familie.

Gesetzlich geregelt ist dies im Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Im Interesse des Kindes und aller in der Kindertagesstätte Beteiligten schließen wir mit den Erziehungsberechtigten einen Betreuungsvertrag, in dem die Eltern wählen können, ob sie einer Bildungsdokumentation für ihr Kind zustimmen oder nicht.

Rahmenbedingungen können Sie in der „Elterninformation – Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“ der (Erz-)Bistümer und Diözesan – Caritasverbände in NRW nachlesen.

In Kleinteamkonferenzen wird für jedes Kind individuell vom ersten Kindergarten tag bis zum Schuleintritt durch Heilpädagogen, Erzieher und Therapeuten gemeinschaftlich der Entwicklungsverlauf dokumentiert. Zudem wird mithilfe des BASIK Beobachtungsbogens die Sprachentwicklung jedes Kindes festgehalten. Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Förder- und Teilhabeplan, der für jedes Kind mit individuellem Förderbedarf geschrieben und einmal im Jahr evaluiert wird.

Alle Kinder erstellen mit Hilfe der Mitarbeiter/innen in den Gruppen Portfolios. Dazu gehört gestaltetes Bildmaterial, Fotos, Interviews, Lerngeschichten...

Zum Ende der Kindergartenzeit wird die Bildungsdokumentation den Eltern ausgehändigt, die dann entscheiden können, ob sie diese der jeweiligen Grundschule oder anderen Institutionen zur Verfügung stellen.

Wird eine Dokumentation zur Schuleingangsdiagnostik benötigt, wird diese nach Bedarf von uns zu diesem Zeitpunkt fertig gestellt und durch die Eltern an die Schule weitergereicht.

Die Bildungsdokumentation ist gegliedert in Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sach-/Methodenkompetenz.

- ✚ Selbstkompetenz = die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes
- ✚ Sozialkompetenz = Das Sozialverhalten des Kindes, Verhalten in der Gruppe und gegenüber anderen

- ✚ Sachkompetenz-/Methodenkompetenz = die „dingliche“ Umwelt zu erfassen

5.2.7 Verknüpfung der therapeutischen und pädagogischen Arbeit

Für eine gute planvolle Arbeit am Kind ist es wichtig, dass das pädagogische Fachpersonal sowie die Therapeuten eng zusammenarbeiten.

In unserem Haus arbeiten alle Mitarbeiter in den Gruppen, gruppenübergreifend und je nach Entwicklungsschwerpunkt des einzelnen Kindes in den entsprechenden Nebenräumen. Der intensive Austausch mit den externen Therapeuten und Heilpädagogen ermöglicht die Formulierung gemeinsamer Ziele, wodurch eine konstruktive Arbeit entsteht.

Somit ist die therapeutische Arbeit von der pädagogischen Arbeit nicht getrennt, sondern sie ergänzen sich gegenseitig.

Dies geschieht insbesondere durch Fallanalysen in Kleinteamkonferenzen, in denen Beobachtungen und Erfahrungen sowie Informationen bezüglich der einzelnen Kinder zusammengetragen und ausgewertet werden.

Dabei wird die Zielformulierung dokumentiert, um die Weiterentwicklung des Kindes zu reflektieren und gegebenenfalls auch Ziele neu zu formulieren, um eine gute Entwicklung in allen Bereichen zu gewährleisten.

5.2.8 Methoden der heilpädagogischen Arbeit

Die Heilpädagogik bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, Kinder individuell in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Hierbei orientieren wir uns an den Stärken und Interessen des Kindes, und sehen dies als Grundlage unserer Arbeit, z.B.:

Ein Kind zeigt großes Interesse an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Die Methode des heilpädagogischen Kochens bietet hierbei unter anderem die Möglichkeit, die Handlungskompetenzen im Zubereiten von einfachen Gerichten, z.B. Pudding oder Popcorn, zu erlernen und zu festigen.

Im weiteren Schritt lernen die Kinder, diese Handlungskompetenzen auf andere Handlungen im alltäglichen Leben zu übertragen.

Die Methode der heilpädagogischen Übungen soll dem Kind die Möglichkeit bieten, Entwicklungsschritte aufzuholen, Unsicherheiten abzubauen und Schwächen in Stärken umzuwandeln. Anders als in der Spieltherapie geht es bei

den Heilpädagogischen Übungen um das Erlernen von Fähigkeiten. Zum Beispiel ein Kind, welches die Krabbelphase übersprungen hat, bekommt hier die Möglichkeit geboten, auf spielerische Weise diese Erfahrungen nachzuholen.

Die Methode der Psychomotorik bietet den Kindern die Möglichkeit, in einem spielerischen Rahmen, durch Bereitstellung motivierender und dem kindlichen Entwicklungsniveau entsprechender Materialien, Entwicklungsverzögerungen entgegen zu wirken.

Das Hauptziel ist die optimale Selbständigkeit, sich im Alltag zurechtzufinden / mit dem Alltag auseinanderzusetzen. Weitere Ziele sind die Schulung der Eigen- und Körperwahrnehmung, Erweiterung des Bewegungsausmaßes, sowie Erarbeiten von Handlungs- und Lösungsstrategien durch die Bewegung.

Durch die Umfeldgestaltung in wöchentlichen Gruppenstunden wird es den Kindern ermöglicht, sich in einem kleinen Rahmen mit ihrem Körper und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Der psychomotorische Grundgedanke lässt hierbei Freude und Spaß im Vordergrund stehen, denn Gefühle sind der Motor für Bewegung.

Während der Psychomotorik werden alle Wahrnehmungsbereiche der Kinder angesprochen.

Zu den Wahrnehmungsbereichen gehören:

- ✚ Das Körperschema
- ✚ Das Gleichgewicht
- ✚ Die Raum-Lage-Orientierung
- ✚ Die taktile Wahrnehmung
- ✚ Die optische Wahrnehmung
- ✚ Die akustische Wahrnehmung

Grundlage der heilpädagogischen Arbeit ist die Haltung des Heilpädagogen zum Kind. Dies zeigt sich durch Empathie, uneingeschränkter Annahme des Kindes und Verlässlichkeit.

Heilpädagogische Methoden werden im Alltag der Tageseinrichtung gelebt.

5.2.9 Tägliches Frühstücksbuffet und frisch gekochtes Mittagessen nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen

Das Frühstück sowie das Mittagessen sind Teil unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit. Dabei ergeben sich täglich Situationen, die es uns ermöglichen, alle Kinder pädagogisch, heilpädagogisch und therapeutisch zielgerichtet zu begleiten und zu fördern.

In unseren Kinderküchen haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam Kuchen zu backen, „Mach mich stark Trank“ (Smoothie), Müsli usw. herzustellen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder den richtigen Umgang mit Lebensmitteln erfahren und Kenntnisse über gesunde Ernährung praktisch erlernen. In Gesprächsrunden wird der wöchentliche Speiseplan erarbeitet und mit Lieblingsgerichten ergänzt. Dieser hängt in visueller Form aus und gibt den Eltern und Kindern Informationen über die Speisen.

Mit der Zeit lernen die Kinder so die Herkunft ihnen unbekannter Lebensmittel kennen und diese evtl. zu probieren.

Wenn morgens um 7.15 Uhr die Kindertagesstätte öffnet, beginnen die Frühstücksvorbereitungen. In Zusammenarbeit mit den dann eintreffenden Kindern wird jeweils ein Tisch in den Gruppen gemeinsam vorbereitet. Dazu gehören unterschiedliche Wurst- und Käsesorten, Gemüse, wie auch verschiedene Getränke (Tee, Wasser)

Hier lernen und üben die Kinder, Dinge des alltäglichen Lebens zu tun: Brote schmieren und belegen, Getränke eingießen, das benutzte Geschirr auf den „Gruppenwagen“ zu stellen und auch für das nächste Kind neu einzudecken, um die Verantwortung füreinander zu stärken.

Bis ca. 09.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, wann, mit wem und was sie frühstücken möchten.

Die Kinder werden grundsätzlich vom Pädagogischen Personal begleitet und unterstützt.

Beim gemeinsamen Mittagessen, welches uns täglich von einer Köchin frisch zubereitet wird, erleben wir mit den Kindern eine Tischgemeinschaft und Esskultur.

Nach dem Tischgebet probieren wir von allen Speisen, tauschen uns über Geschmacksvorlieben aus und genießen in kleinen Tischgruppen das Zusammensein sowie das Gespräch.

Mit der Vorbereitung des Frühstücks und dem selbstgekochten Mittagessen lernen die Kinder sich bewusst gesund zu ernähren.

Angebote sind z.B. beim Frühstück:

- + frisches Obst und Rohkost
- + Vollkornbrot und Müsli
- + ungesüßte Getränke
- + Tee aus selbstgepflückten Kräutern
- + frisch gepresste Säfte
- + selbst gemachte Marmelade
- + selbst gemachte Erfrischungsgetränke

Unsere zweijährigen und teilweise auch inklusiven Kinder haben durch dieses System eine gute Möglichkeit mehrere kleinerer Zwischenmalzeiten einzunehmen.

Durch die Küchenzeilen in den einzelnen Gruppenräumen kann jederzeit Nahrung nach den Bedürfnissen der zweijährigen zubereitet und das Mittagessen entsprechend gereicht werden.

Unser Obstkorb, der von den Eltern regelmäßig gefüllt wird, steht den Kindern, genauso wie die Getränke (ungesüßter Tee, Wasser), als Nahrungsergänzung den ganzen Tag frei zur Verfügung.

Bei Kindern mit Allergien oder religiös bestimmten Essgewohnheiten achten wir sehr sorgsam auf die Auswahl der entsprechenden Lebensmittel.

5.2.10 Begleitung der Forscher (Kinder im letzten Kitajahr) im Übergang zur Schule im Kontext von Inklusion

Eines unserer pädagogischen Ziele ist, dass unsere Kinder im Laufe der Kindergartenzeit auf die Anforderungen der Schule vorbereitet werden. Es ist uns wichtig, dass dies auf spielerische Art, individuell auf jedes Kind abgestimmt, im Alltag bewältigt wird. Insbesondere achten wir auf die individuelle Entwicklung jedes Einzelnen. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Kinder treffen sich einmal wöchentlich in festen Gruppen. Die geplanten Projekte werden jedes Jahr der Gruppendynamik der Kinder angepasst, dabei entsteht bei den Kindern ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das ihnen Sicherheit und Vorfreude auf die Schule bringt.

Zusammen erarbeiten wir Aufgaben aus verschiedenen Bereichen z.B.:

- ✚ Sprache
- ✚ Konzentration
- ✚ Sozialverhalten
- ✚ Natur- und Sachbegegnung
- ✚ Grundlagen mathematischer Bildung

Ebenso erachten wir es als besonders wichtig, das Selbstvertrauen, sowie die Selbständigkeit und ein positives Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.

Jedes Kind bekommt einen Ausweis, in dem dokumentiert wird, welche Aktivitäten und Themen angeboten und durchgeführt wurden.

Alljährlich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Ausflügen teilzunehmen, die gemeinsam geplant und nachbereitet werden.

Wir bieten den Kindern:

- ✚ Besuch der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr;
 - Brandschutzerziehung
- ✚ Besuch des Mundhygienezentrums
- ✚ Bücherei St. Remigius (Bibfit)
- ✚ Landgericht Wuppertal
- ✚ Kirchenraumerkundung in St. Remigius

Mit einem Gottesdienst, Abschiedsfest und Übernachtung im Kindergarten endet das letzte Kindergartenjahr.

Durch den intensiven Austausch mit allen Beteiligten an der Entwicklung des Kindes, soll den Eltern die Wahl der passenden Grundschule für ihr Kind erleichtert werden. Individuell wird für jedes Kind beobachtet in welchen Bereichen die eigenen Bedürfnisse und Entwicklungschancen liegen, um diese bestmöglich zu unterstützen und somit den Übergang in die Schule für alle Kinder zu ermöglichen.

5.2.11 Arbeitsgemeinschaften

Verschiedene Arbeitsgemeinschaften wie z.B. Kunst – AG, Forscher – AG oder Bewegungs– AG werden je nach Interesse und Förderbedarf der Kinder angeboten und finden dann regelmäßig einmal in der Woche statt.

5.2.12 Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Verhaltensweisen. Sie sind eine Hilfe, Kontakt mit anderen Menschen und Gruppen zu finden. Durch zeitliche Strukturierung bekommt das Kind Sicherheit und kann sich so im Tages- bzw. Jahresverlauf orientieren.

Als guter Start in den Tag ist die persönliche, zugewandte Begrüßung für Kinder, Eltern und Kollegen wichtig und unterstreicht die Wertschätzung, die wir uns entgegenbringen. Auch die anschließende Verabschiedung zwischen Eltern und Kind wird, falls nötig, begleitend unterstützt.

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Vormittags. Hier werden unter anderem Informationen, Erlebnisse und wichtige Themen der Kinder besprochen.

In Kleingruppen wird zu verschiedenen Themen gespielt und gesungen. Persönliche Anliegen werden, wenn gewünscht, in gemeinsamer Runde besprochen. Dabei verfolgen wir folgende Ziele:

Die Kinder sollen lernen, ihre Mitmenschen aussprechen zu lassen. Sie sollen zuhören und freisprechen können. Der Sitzkreis bietet ihnen dazu in der Gruppe einen geschützten, geborgenen Raum. So wird Selbstvertrauen und Sicherheit spürbar und kann sich entwickeln. Die Aufgabe der Pädagoginnen ist es, auf die individuellen Möglichkeiten der Kinder einzugehen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Ein wichtiger Tag im Kindergartenjahr ist der Geburtstag. Jedes Kind feiert seinen Geburtstag in der Gruppe. Ziel ist es, dem Kind an seinem Festtag die ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen (durch einen geschmückten Platz, ein Geschenk, Kopfschmuck, aussuchen der Spiele oder Lieder, das Spendieren von Kuchen o.ä. in Absprache mit den Gruppenerziehern)

Am Ende der Kindergartenzeit feiern wir den Abschied der Forscher. Dabei wird bewusst Abschied genommen. Die Feier beginnt mit einem Wortgottesdienst, wird mit einem Grillfest mit Eltern und Geschwistern im Kindergarten

weitergeführt und findet seinen Höhepunkt in einer Abenteuer-Rallye und der anschließenden Übernachtung der Forscher und Mitarbeitern im Kindergarten.

6. Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

Wir legen großen Wert auf guten Kontakt, intensiven Austausch und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Erziehung ist immer ein ganzheitliches Geschehen, welches nicht nur die Eltern mit einbezieht, sondern alle an der Erziehung beteiligten Personen. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von systemisch - ökologischer Zusammenarbeit.

6.1 Grundlagen

Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Kindertageseinrichtung hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal zu beleben. Insbesondere sieht sich der Rat der Tageseinrichtung als Vermittler zwischen Eltern, Mitarbeitern und Träger der Einrichtung. Wir gestalten unsere Arbeit transparent, wobei Eltern durch Ihre Beteiligung Ihre Vorstellungen und Wünsche mit einbringen können.

Das genaue Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen findet sich in der Elternbroschüre „Für mein Kind - die katholische Kindertageseinrichtung“.

6.2. Wahrnehmung der besonderen Bedürfnisse von Familien mit einem Kind mit Behinderung

Durch eine sehr individuelle Begleitung aller Beteiligten gehen wir auf Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Familien gezielt ein. Somit ist eine höchstmögliche Unterstützung in allen Lebensbereichen zum Beispiel beim Erstellen von Anträgen, Schulanmeldungen, Familienberatung, Familienhilfe, Kontaktaufnahme zu Therapeuten/Ärzten, LVR, Krankenkassen etc. gewährleistet.

Damit Kinder sich ganzheitlich entwickeln können, bedarf es aller Miterzieher (Therapeuten außerhalb der Einrichtung, Ärzte ...), um dem Kind einen Raum zu bieten, damit es Beziehungsmuster zu den bedeutsamen Personen seiner Umwelt besser gestalten kann.

Jedes Kind braucht ein stabiles Selbstkonzept als Mittel zur Entwicklung einer positiven Identität und somit eine gute qualitative Auseinandersetzung mit den bedeutsamen Menschen und Faktoren seiner spezifischen Umwelt.

Dies gelingt nur im Glauben an die konstruktiven Potenziale des aktiven Kindes. Um dieses zu gewährleisten, ist uns die Zusammenarbeit, insbesondere die fachliche Auseinandersetzung mit allen am Kind beteiligten Personen wichtig, insbesondere mit den Eltern der Kinder, damit wir alle gemeinsam für das Kind den gleichen Weg einschlagen und es auf diesem begleiten.

6.3 Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten

Die Arbeit am Kind kann nur gelingen, wenn Eltern an allen Prozessen der Entwicklung ihres Kindes in der Tageseinrichtung beteiligt sind.

Daher bieten wir zum einen grundsätzlich die Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen, um Kurzinformationen auszutauschen.

Zum anderen laden wir alle Eltern jährlich zu einem Entwicklungsgespräch ein. In diesen Gesprächen werden unter anderem Zielvereinbarungen in Bezug auf die Entwicklung des Kindes besprochen, damit Eltern und Pädagogen dasselbe Ziel für das Kind verfolgen. Dabei ist uns die gemeinsame Begleitung des Kindes auf seinem Weg vorrangiges Ziel.

6.4 Elternaktionen/Elternabende/Ausflüge/Feste und Feiern

Dies ist für uns die schönste Form, mit Eltern Gemeinschaft zu erleben und Kontakte zu knüpfen.

Elternaktionen, z.B. der jährliche Kita-Ausflug, Gestaltung des Außengeländes oder die Mitgestaltung von Festen, ermöglichen den Eltern in einer guten Atmosphäre, Ideen einzubringen und zum Wohle der Kinder umzusetzen.

Ein Vater-Kind-Samstag ermöglicht Vätern, einen Vormittag mit ihren Kindern in der Einrichtung zu verbringen. Ebenso die Mütter am Mutter-Kind-Samstag. Die Eltern erleben an diesem Tag das gemeinsame Frühstücksbuffet, haben Gelegenheit, mit ihrem Kind zu spielen, an Angeboten teilzunehmen und Spiele in der gemeinsamen Abschlussrunde kennen zu lernen.

Das Motto dieses Angebotes lautet: " Ein Samstag nur für Vater/Mutter und Kind" Vorbereitet und durchgeführt werden die Samstagvormittage, je nach Anzahl der teilnehmenden Familien, von bis zu drei Mitarbeitern.

Außerdem bieten wir den Familien im Kindergartenjahr:

- ✚ Das Mitgestalten und Feiern von religiösen Festen im Kirchenjahr
- ✚ Jährlich ein „Eltern –Kaffee“ auf Gruppenebene.
 - Es dient zum Austausch von Erfahrungen, Neuigkeiten aus der Einrichtung und Aufnahme von Wünschen und Vorstellungen der Eltern.
- ✚ Die Wahl des Rates der Tageseinrichtung mit Einblicken in die genaue inhaltliche Arbeit.
- ✚ Gemeinschaftlich werden Laternen mit Kindern und Eltern für St. Martin vorbereitet.
- ✚ Elternabende oder Nachmittage im Rahmen des kath. Familienzentrums zu verschiedenen Themenschwerpunkten wie z.B. Verkehrstraining mit der Polizei, Sprachentwicklung etc.
- ✚ Regelmäßige Treffen mit den gewählten Elternvertretern, um gemeinsam zu planen und zu organisieren.
- ✚ Großelternnachmittag
- ✚ Ein großer Ausflug mit allen Kindern und Eltern zu verschiedenen Zielen einmal im Jahr.
 - So waren wir z.B. mit allen Familien im Aquazoo, im Grugapark oder Wandern.

In den Pfarrgemeinden des Wuppertaler Westens wird gerne gefeiert. So gehören die Teilnahme am Pfarrfest, der Kirchentag im Westen, das katholische Familienzentrumsfest und unsere großen Kindertagesstätten Feste wie Karneval und St. Martin zum festen Bestandteil des miteinander Lebens.

7. Angebote in der Tageseinrichtung

Wir bieten während des gesamten Kindergartenjahres vielfältige und breit gefächerte Angebote für Eltern, Kinder und die Gemeinde.

7.1 Pastorale Angebote

Zu unseren pastoralen Angeboten gehören insbesondere die Kirchlichen Feste und Feiern im Kirchenjahr, die wir mit den Kindern feiern.

- ✚ **Advent** – ist die Vorbereitung der Kinder auf das Weihnachtsfest, der Geburt Jesu, Zeit der Stille, der Besinnung, der Brauchtumpflege und der Freude, aber auch Zeit der Geheimnisse.
- ✚ **St. Nikolaus** – besucht uns jedes Jahr im Kindergarten, erzählt uns aus seinem Leben als Bischof von Myra.
- ✚ **Heilige Drei Könige** – es sind die Könige, die dem Kind in der Krippe Gaben bringen. Als Sternsinger sammeln wir für Kinder in Not und bringen Segenswünsche für das neue Jahr.
- ✚ **Aschermittwoch** – ist der Beginn der Fastenzeit mit dem Aschenkreuz als Symbol. Mit den Kindern gestalten wir zu diesem Tag einen Kinderwortgottesdienst.
- ✚ **Palmsonntag** – mit Palmzweigen haben Kinder Jesus beim Einzug in Jerusalem begrüßt. Wir basteln Palmzweige, die wir bei der Palmprozession segnen lassen. Zu Hause erinnern sie uns an das durch Jesus erworbene neue Leben.
- ✚ **Kreuzweg in Neviges** – Gemeinsam betrachten wir mit den Kindern auf ihre Weise den Kreuzweg. Dabei steht das Greifen und Begreifen im Vordergrund.
 - In Kind gerechter Form erzählen wir die Leidensgeschichte, singen Lieder und bereiten uns Schritt für Schritt auf Ostern vor.
- ✚ **Gründonnerstag** – wir denken bei einem Wortgottesdienst an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. An diesem Tag frühstücken die Kinder gemeinsam in den Gruppen.
- ✚ **Nach Ostern** wird dann ein Auferstehungsgottesdienst gefeiert. Anschließend dürfen die Kinder schauen, ob der Osterhase auch im Kindergarten Osternester versteckt hat.
- ✚ **Erntedank** – ist das erste Fest unserer „Neuen“, welches wir im kleinen Rahmen mit einem Wortgottesdienst in der Tageseinrichtung feiern.
- ✚ **St. Martin** – ist der Bischof, der seinen Mantel geteilt hat. Traditionell findet der Laternenumzug gemeinsam mit dem Familienzentrum durch unseren Stadtteil Sonnborn statt.

7.2 Kindergottesdienste in der Tageseinrichtung

Regelmäßig feiern wir Kindergottesdienste in der Einrichtung.

Im Vorfeld sprechen wir mit den Seelsorgern Themeninhalte des Gottesdienstes ab, die unsere Kinder beschäftigen und ins Thema der pädagogischen Arbeit passen.

Dabei ist uns wichtig, Glauben begreifbar zu machen, Gemeinschaft zu erleben und insbesondere Gott in unserer Nähe zu spüren.

Die Kinder genießen es, unseren Seelsorgern zu begegnen, Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und insbesondere von ihnen ernst genommen zu werden.

7.3 Elternberatungen

Zusätzlich zu regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit zielvereinbarem Charakter, die dem Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen dienen, wollen wir Eltern stärken und uns als Teil des Familienzentrums allen Eltern im Westen Wuppertals öffnen.

In unserer Einrichtung findet nach Absprache eine offene Sprechstunde durch die Familienberatung der Caritas oder der Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen statt.

Eltern aus dem gesamten Seelsorgebereich finden dort in allen Fragen des „Elternseins“ kompetente und einfühlsame Beratung.




Ziel der Beratung ist das Finden praktikabler Wege in schwierigen Situationen.

7.4 Zusammenarbeit mit dem Remigius- und Bonifatiushaus

Familienunterstützende Arbeit zu leisten schließt für uns besonders die Begegnung junger und alter Menschen ein. Mit dem katholischen Seniorenheim unserer Pfarrgemeinde verbindet uns nicht nur die räumliche Nähe.

Regelmäßig werden die Bewohner besucht, so z.B. von unseren Sternsängern im Januar und den Laternensängern zu St. Martin.

Ziele dieser Besuche sind:

-  Stärkung sozialer Kompetenzen
-  Aktivierung und Förderung der Sinnes- und Wahrnehmungsfähigkeit
-  Förderung der Kommunikationsfähigkeit

- ✚ Förderung des Gemeinschafts- und Sozialverhaltens
- ✚ Ich-Stärkung (Förderung von Selbstvertrauen)

7.5 Vorlesepatte

Einmal in der Woche werden unsere Kinder von einem Vorlesepaten besucht. Er bietet den Kindern Raum und Zeit, in Geschichten und Bilderbüchern zu versinken. Die Kinder entwickeln Phantasie, kommen zur Ruhe und lernen sich intensiv, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, zu konzentrieren.

Das Treffen mit dem Vorlesepaten ist für alle Kinder ein freiwilliges Angebot. Das Vorlesen soll den Kindern Freude bereiten und an kindgerechte Literatur heranführen.

7.6 Zusammenarbeit mit der Pfarrbücherei St. Remigius

Zwischen der katholischen öffentlichen Bücherei und unserer Kindertagesstätte besteht eine enge Zusammenarbeit.

Nicht nur das Ausleihen von Medien steht dabei im Vordergrund, sondern das Heranführen an Medien durch die Büchereileitung, die es unseren Kindern jedes Jahr ermöglicht, einen Büchereiführerschein „Ich bin Bibfit“ zu erlangen. Inhalte des Kurses sind unter anderem der richtige Umgang mit Medien, wie werden Bücher ausgeliehen, wo kommen die Bücher her...

7.7 Arbeitskreis Zahngesundheit

Der Arbeitskreis Zahngesundheit Wuppertal besucht uns einmal jährlich und erarbeitet mit den Kindern die richtige Zahnpflege. Dazu gehören ein theoretischer Teil sowie praktische Zahnputzübungen. Die Forscher besuchen zusätzlich das Mundhygienezentrum in Wuppertal, um dort spielerisch an Zahnarztbesuche herangeführt zu werden.

8. Partizipation/Beschwerdemanagement/UN - Kinderrechte

Partizipation in der Kindertageseinrichtung beginnt bei der Bereitschaft der Mitarbeiterinnen. Dabei bedarf es einer regelmäßigen Reflexion unserer Haltung gegenüber den Kindern aber auch unsere eigene Vorbildfunktion im täglichen Miteinander.

Es ist uns sehr wichtig, dass alle Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltages in der Kindertageseinrichtung mitwirken. Dabei lernen sie die Verantwortung für ihre Entscheidung zu übernehmen. Um ihre Rechte zu stärken wählen die Kinder jeweils im Frühjahr des neuen Kindergartenjahrs eine pädagogische Kraft als ihre Vertrauensperson. Diese wirkt im Elternbeirat und im Rat der Tageseinrichtung im Interesse der Kinder beratend mit und ist immer Ansprechpartner der Kinder bei Nöten, Wünschen und der Umsetzung von neuen Ideen. Die Wahl erfolgt über „Muggelsteine“, welche die Kinder Bildern der zu wählenden Vertrauensperson zuordnen können. Die Wahl erfolgt geheim. Die Auszählung der Stimmen wird im Beisein aller Kinder vorgenommen.

Die Wahl ist mit der Verkündung der neuen Vertrauensperson sowie deren Zustimmung abgeschlossen.

Einmal im Monat finden Kinderkonferenzen in den einzelnen Gruppen statt, dabei lernen alle Kinder zum Beispiel über Lernthemen abzustimmen, Gruppenprojekte mit zu planen und zu organisieren. Unsere Kinder haben sich unter anderem für das Beibehalten des Morgenkreises entschieden, der es ihnen ermöglicht den Tag mit zu planen. So kann es sein, dass z.B. entschieden wird einen Ausflug zu unternehmen oder einen Tag in Kleingruppen zu verbringen, weil die Kinder dies anregen und nach gemeinsamer Planung umsetzen.

Auch bei der Gestaltung des wöchentlichen Speiseplans sind unsere Kinder aktiv tätig. Sie dürfen ihre Wünsche äußern und beim Vorbereiten helfen. Alle Kinder sollen feste Rahmenbedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglichen Kritik zu äußern. Dazu gehört auch, Bewährtes in Frage zu stellen und neue Ideen umzusetzen. Ein wichtiges Instrument soll ein Fragebogen für unsere Kinder sein, der es uns ermöglicht, die Bedürfnisse und oder Missstände aus Sicht der Kinder aufzudecken, um diese dann mit Hilfe der Kinder entsprechend zu verändern. Dieser wird zusammen mit einem Elternfragebogen alle zwei Jahre verteilt.

Zudem sind die Rechte der Kinder ein wichtiger Punkt in unserer täglichen Arbeit, wobei wir dies unter Berücksichtigung der UN -Kinderrechtskonvention umsetzen.

- ✚ Recht auf Bildung
- ✚ Verwirklichung der Kinderrechte
- ✚ Diskriminierungsverbot
- ✚ Wohl des Kindes, Respektierung des Elternrechts
- ✚ Identität respektieren
- ✚ Berücksichtigung des Kinderwillens, Meinungs- und Informationsfreiheit
- ✚ Schutz der Privatsphäre
- ✚ Pflegefamilien/ Adoptivfamilien
- ✚ Flüchtlingskinder
- ✚ Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge

Der Kita-Leitung ist es wichtig den Kontakt zu allen Kindern in besonderer Weise zu pflegen. Daher haben unsere Kinder grundsätzlich die Möglichkeit, das Büro als einen Ort zu erleben, in dem auch Kinder herzlich willkommen sind, sei es zum Spielen, Erzählen, Ideen austüfteln, sich zu Beschwerden oder auch mal als einen Ort des Rückzuges aus dem Gruppengeschehen.

9. Prävention – Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen

Alle Mitarbeiterinnen haben sich in einer verpflichtenden Schulung gemäß der Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen im Erzbistum Köln fortgebildet.

Dabei wurden folgende Inhalte erarbeitet:

- Entwicklungspsychologische Grundlagen
- Schaffung entwicklungsfördernder Bedingungen im Rahmen professioneller Arbeit mit Kindern
- Kinderrechte
- Formen der Kindeswohlgefährdung
- Signale der Kinder – Ausmaß und Formen von sexueller Gewalt
- Täterstrategien
- Rechtliche Konsequenzen bei sexualisierter Gewalt
- Juristische Verfahrenswege
- Nähe & Distanz
- Grenzen der pädagogischen Arbeit mit Kindern

- Umgang mit Verdachtsfällen/Intervention bei Grenzverletzungen
- Handlungspflichten im Krisenfall
- Verfahrenswege bei Verdachtsfällen im Erzbistum Köln

Des Weiteren liegen von allen Mitarbeiterinnen sowie Ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen erweiterte Polizeiliche Führungszeugnisse vor.

Durch Projekte wie zum Beispiel „Mein Körper gehört mir“ oder „Ich darf nein sagen“ stärken wir unsere uns anvertrauten Kinder auch im Umgang gegenüber Erwachsenen.

10. Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit

10.1 Verfahrenskonzept bei Übergriffen unter Kindern

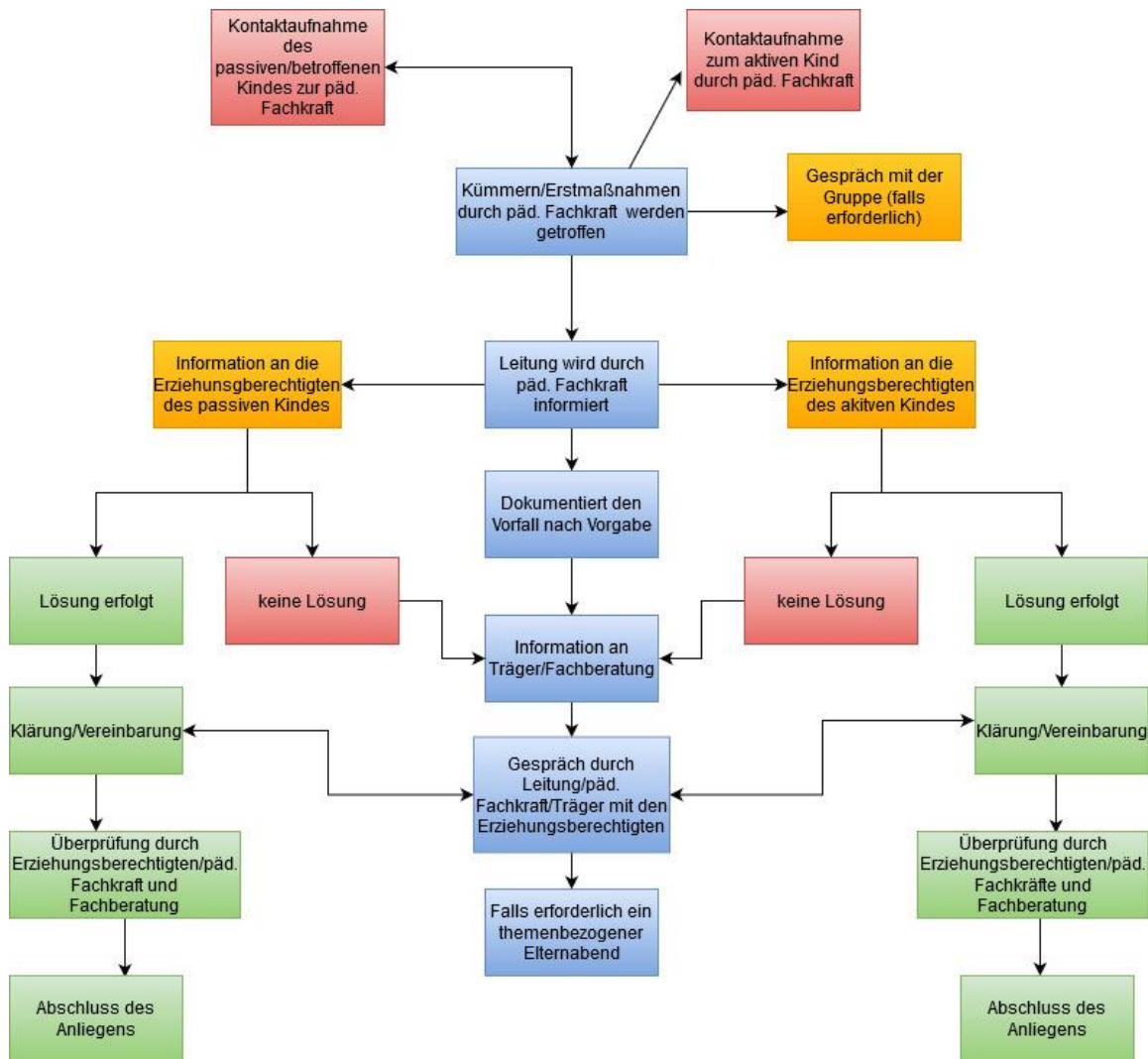
Bei Übergriffen unter Kindern erhalten alle Kinder der Einrichtung Unterstützung durch ihre vertrauten pädagogischen Fachkräfte.

Das aktive/übergriffige Kind bedarf einer Grenzsetzung, Klarheit und Zutrauen, so dass es mittels abgestimmter Maßnahmen eine angemessene Verhaltensänderung erlernen kann.

Das passive/betroffene Kind erhält Schutz, Trost und Unterstützung, auch durch Angebote zur Persönlichkeitsstärkung und Gewaltprävention. Die unbeteiligten Kinder werden angemessene über die Geschehnisse informiert, um sie Präventiv vor weiteren Übergriffen zu schützen damit sicher sind.

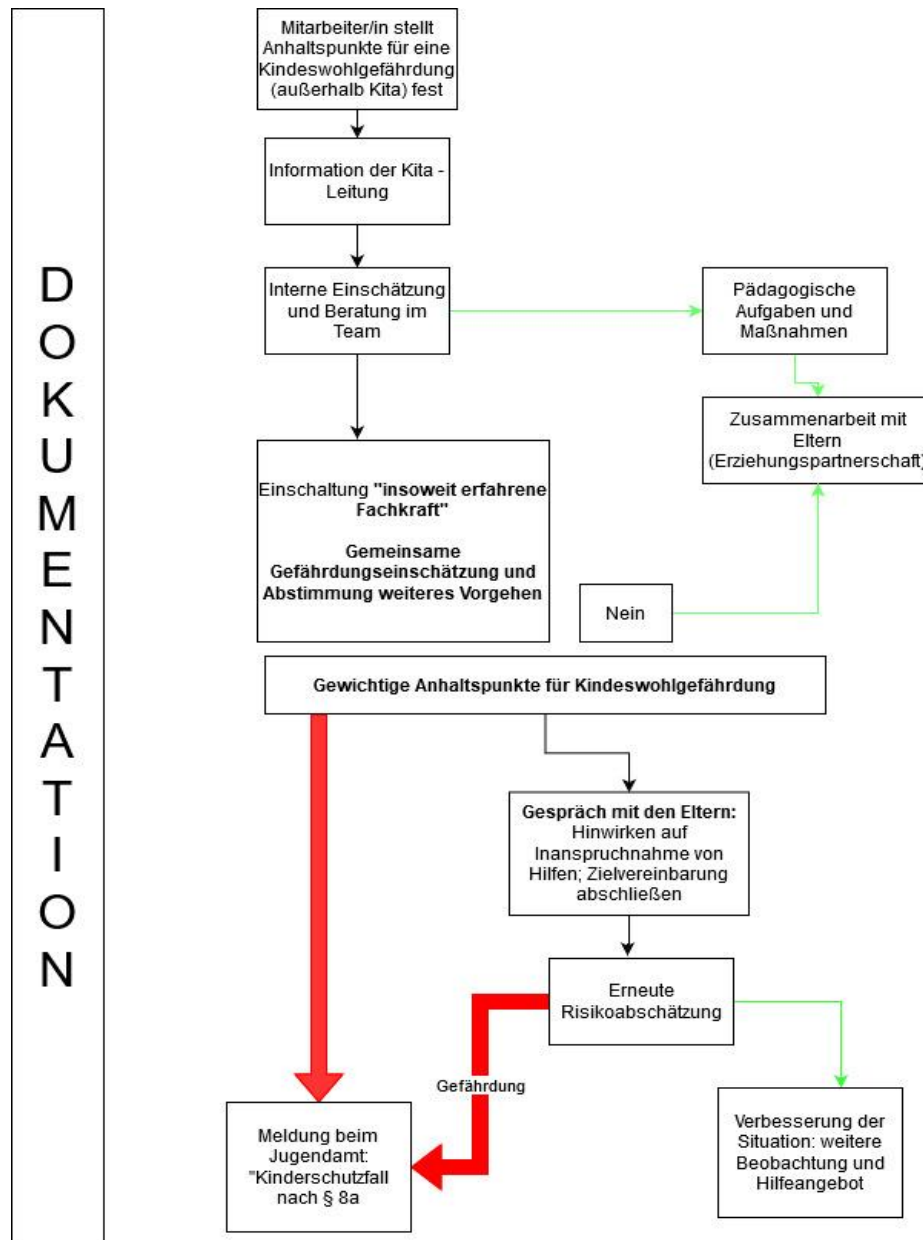
Darüber hinaus erhalten auch die Eltern aller Kinder Unterstützung und einen angemessenen Informationsaustausch und Beratung.

Um die Vorgehensweisen noch einmal zu verdeutlichen, haben wir ein Schaubild bei Übergriffen unter Kindern zur Verdeutlichung entwickelt.



10.2 §8a SGB VIII Verfahrenswege

Die uns anvertrauten Kinder bedürfen eines hohen Maßes an Schutz. Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet zum Wohle des Kindes zu reagieren. Dazu haben wir einen Schutzauftrag. Das Jugendamt hat hierzu eine Vereinbarung mit den Trägern geschlossen. Darin ist das örtliche Verfahren geregelt. Auch hier gibt es Verfahrensabläufe an die wir uns halten:



Quelle: Diözesan-Caritasverband Köln, Abt. Tageseinrichtung für Kinder

10.3 Verhaltenskodex

Schutz und Achtsamkeit in unserem Haus beinhaltet in besonderer Weise eine Haltung von Wertschätzung, Aufrichtigkeit und Transparenz.

Diese bilden die Basis für ein adäquates Verhalten im täglichen Miteinander.

Der Verhaltenskodex für unser Haus bietet hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen Orientierung für ihr eigenes Handeln, sowie einen Rahmen, um Grenzverletzungen zu vermeiden.

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist Ziel dieses Verhaltenskodex. Durch die Unterschrift jedes einzelnen Mitarbeiters unter den nachfolgenden Verhaltenskodex bekundet dieser, nach bestem Willen und Bemühen die Umsetzung im Alltag einzuhalten und in seiner Arbeit entsprechend umzusetzen.

Eine regelmäßige Teilnahme am Seminar „Kinder vor (Sexueller) Gewalt schützen“, sowie die Unterzeichnung der entsprechenden Selbstverpflichtungserklärung sowie ein erweitertes Führungszeugnis setzen wir bei allen Mitarbeitern/innen und Ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen voraus.

Gestaltung von Nähe und Distanz in besonders sensiblen Situationen

Die Verantwortung der Einhaltung und Gestaltung von Nähe und Distanz im täglichen Miteinander obliegt grundsätzlich dem päd. Personal sowie den ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Kita. Dabei muss die Beziehungsgestaltung den Kindern gegenüber adäquat erfolgen. Emotionale und/oder körperliche Abhängigkeiten dürfen nicht entstehen.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass:

- alle Räume zu jeder Zeit zugänglich sind
- sich alle Mitarbeiter/innen und Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen entsprechend bei den Miterzieher/innen der Gruppe abmelden, wenn sie in Kleingruppen oder in Einzelarbeit mit Kindern Nebenräume (Wunschkiste, Atelier, Turnraum, Drachenhöhle) nutzen
- Anwesenheiten und entsprechende Raumnutzungen von Therapeuten von außerhalb zeitlich und räumlich bekannt und mit den Eltern der jeweiligen Kinder und Mitarbeiter/innen abgesprochen sind
- Inklusionsassistenten der Förderkinder insbesondere auf Transparenz ihrer Vorgehensweisen achten und diese täglich mit den Erzieherinnen der Gruppe absprechen

- jedes Kind selbst bestimmen darf, wer es anfasst und wie lange. Dies beinhaltet insbesondere den Bereich der Körperpflege (Windeln wechseln, Duschen falls nötig)
- beim Trösten und Kuscheln keine Grenzen überschritten werden und die Bedürfnisse des Kindes grundsätzlich im Vordergrund stehen. Geschlechtsteile werden dabei nicht angefasst
- jedes Kind zu jeder Zeit „Nein“ sagen darf. Die Entscheidungsfreiheit der Kinder nehmen wir sehr ernst. Insbesondere bei der Nahrungsaufnahme, beim Ausruhen, bei Angeboten, bei Nähe...
- Mitarbeiter/innen der Kita auch „Nein“ sagen dürfen/müssen, wenn persönliche Grenzen überschritten werden
- keine Mitarbeiter/innen Kinder küssen oder sich von Kindern küssen lassen. Es nicht erlauben, von Kindern gestreichelt und/oder massiert zu werden, um eigene Bedürfnisse zu befriedigen
- Grenzverletzungen nicht geduldet werden und die Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung des Erzbistums Köln sofort greifen

Angemessenheit von Körperkontakt

Kinder brauchen Nähe und Zuneigung um in Beziehung zu treten.

Entscheidend ist, dass dies altersgerecht und der jeweiligen Situation angemessen ist.

Grundsätzlich gilt, dass alle Mitarbeiter/innen in der Verantwortung stehen, Grenzen in Bezug auf Körperkontakt zu wahren, auch wenn Impulse von Kindern nach zu viel Nähe ausgehen sollten.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- körperliche Nähe zu jeder Zeit grundsätzlich den Bedürfnissen und dem Wohl des Kindes entspricht z. B. beim Trösten, der Pflege oder Erster Hilfe Versorgung
- kein Kind zu Körperkontakt gezwungen oder unter Druck gesetzt wird

- wir dokumentieren wer wann, welches Kind wickelt und halten Rahmenbedingungen ein, die einen professionellen sowie liebevollen Umgang mit dem Kind ermöglichen, ohne dies unnötig in die Länge zu ziehen
- alle Kinder nur von dem Bezugserzieher/innen oder mit Einverständnis des jeweiligen Kindes von anderen Mitarbeiter/innen gewickelt werden. Gleiches gilt bei der Unterstützung des Toilettengangs von allen Kindern
- bei der Notwendigkeit der Messung der Körpertemperatur von Kindern generell axillar oder an der Stirn mit einem Stirn - Ohrthermometer gemessen wird
- Grenzverletzungen nicht geduldet werden und die Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung des Erzbistums Köln sofort greifen

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre hat einen hohen Stellenwert und muss in jeder Situation gewahrt werden.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- beim Wickeln keine anderen Kinder oder Mitarbeiter/innen zusehen
- keine Mitarbeiter/innen oder Kinder Toilettentüren öffnen um anderen Personen beim Toilettengang zuzusehen
- Erwachsene beim Betreten der Kindertoilette erst anklopfen und das Gespräch mit dem Kind suchen, falls Hilfe notwendig ist
- Kindertoiletten grundsätzlich nur von Kindern genutzt werden
- Mitarbeiter/innen die Personaltoilette benutzen
- beim Abduschen von Kindern der Toilettenbereich von anderen Kindern nicht genutzt und auf die Kindertoiletten der anderen Gruppe hingewiesen wird.
- beim Baden im Außenbereich immer Badesachen getragen werden, das Umkleiden geschieht geschützt im Wickelraum.
- sich Mitarbeiter/innen nicht vor Kindern umziehen.

- Körperliche Erkundungen von Kind zu Kind besondere Achtsamkeit verlangen.
- „Doktorspiele“, die zur Entwicklung gehören nur von gleichaltrigen Kindern durchgeführt werden dürfen
- „Nein“ sagen in diesem Bereich generell akzeptiert und das Spiel entsprechend der Situation beendet wird
- Eltern der betroffenen Kinder immer über entsprechende Spielinhalte informiert werden
- bei medizinisch notwendigen Eingriffen (z.B. beim Katheterisieren) keine Kinder oder Mitarbeiter/innen zusehen
- Grenzverletzungen nicht geduldet werden und die Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung des Erzbistums Köln sofort greifen

Sprache und Wortwahl

Sprache und Wortwahl können für einen Gesprächspartner sehr irritierend und verletzend sein, ohne es selbst zu merken.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- wir korrekte Begrifflichkeiten des Körpers nutzen und diese nicht verniedlichen.
- alle Mitarbeiter/innen in keiner Form sexualisierte Sprache oder Gestik verwenden.
- Kinder immer mit ihrem Vornamen angesprochen werden und nicht mit Kose- oder Spitznamen.
- wir bei sprachlichen Grenzverletzungen von Kind zu Kind, Kind zu Erwachsenen, Erwachsenen zum Kind entsprechend eingreifen und Position beziehen.
- wir keine abfälligen Bemerkungen erlauben oder dass Kinder bloßgestellt werden.
- wir wertschätzend und umsichtig miteinander reden und den Gesprächspartner mit seinen Aussagen ernst nehmen.

✚ Umgang mit/ und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Digitale Medien sind in der heutigen Zeit zum alltäglichen Handwerkszeug geworden. Wichtig ist es uns darauf zu achten, dass die Medienkompetenz unserer Kinder verantwortungsvoll und professionell gefördert wird. Dabei ist die Auswahl von Materialien wie Spiele, Fotos und Filmen grundsätzlich dem Alter sowie dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- die Datenschutzrichtlinien eingehalten werden. Entsprechend unterzeichnen die Sorgeberechtigten bei der Aufnahme ihres Kindes in unserer Einrichtung entsprechende Einverständniserklärungen
- Mitarbeiter/innen ihr Handy nur in den Pausen benutzen oder nach Absprache im Notfall
- wir private Interaktionen über WhatsApp-Freundschaften oder Facebook mit Familien der Einrichtung ablehnen. Nur aus dienstlichen oder pädagogischen Gründen sind Ausnahmen erlaubt, sofern in diesen Einzelfällen transparent damit umgegangen wird (Einzelfallentscheidung)
- Fotos nur mit dem einrichtungseigenen Tablet aufgenommen und nach dem Ausdrucken für das Portfolio der Kinder wieder gelöscht werden.
- nur die Kinder fotografiert oder gefilmt werden, die dem zustimmen und für die eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt
- wir Kinder weder beim Umziehen oder in intimen Situationen ablichten oder filmen
- kein Mitarbeiter/in Filme, Bilder, Computerspiele oder Druckmaterial mit pornographischen Inhalten nutzt. Dies ist verboten
- wir Kindern nur werbefreie Apps zur Verfügung stellen und/oder ein Mitarbeiter/in das Angebot begleitet
- Grenzverletzungen nicht geduldet werden und die Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung des Erzbistums Köln sofort greifen

✚ Zulässigkeit von Geschenken und Vergünstigungen

Es ist uns wichtig im Umgang mit Geschenken von Familien für das Team oder einzelne Mitarbeiter/innen reflektiert und transparent umzugehen.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- jedes Kind zu seinem Geburtstag altersentsprechend ein kleines Geschenk während der Feier in der Gruppe erhält
- kleine Geschenke zu besonderen Anlässen (Jubiläum, besondere Feste) für Mitarbeitern/innen transparent sind
- wir als Team gerne auf Geburtstagsgeschenke von Familien verzichten und uns zu Weihnachten immer über einen freien Nachmittag von allen Familien am letzten Öffnungstag im Jahr freuen
- Geschenke von Mitarbeiterinnen an Kinder und/oder Familien verboten sind
- Spenden für die Einrichtung und /oder Kinder sind mit entsprechender Transparenz erlaubt

✚ Disziplinierungsmaßnahmen

Die Wirkung von Strafen ist nur schwer abzuschätzen und daher gut zu durchdenken. Falls Sanktionen unabdingbar sind, ist darauf zu achten, dass diese im direkten Bezug zur „Tat“ stehen und diese angemessen, konsequent und für den Bestraften plausibel sind.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- jegliche Form von Gewalt, Nötigung, Drohung, Freiheitsentzug und Isolierung verboten ist
- betroffene Kinder lernen Streitigkeiten alleine oder mit Hilfe sozialverträglich zu lösen (Streitkultur)
- Regeln der Kita für Kinder und Mitarbeiter/innen verständlich und nachvollziehbar sind
- Regeln gemeinsam mit Kindern reflektiert und angepasst werden falls nötig
- bei Überschreitung von Grenzen zum Wohle des Kindes unverzüglich die Leiterin der Einrichtung zu informieren ist

- Grenzverletzungen nicht geduldet werden und die Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung des Erzbistums Köln sofort greifen

✚ Ausflüge – Übernachtungsfest mit den Forscherkindern

Unsere wöchentlichen Ausflüge zu unterschiedlichen Orten, sowie das Übernachtungsfest der Forscher sind Situationen mit besonderen Herausforderungen. Da sie viele unterschiedliche Erfahrungsebenen ermöglichen, erachten wir diese als pädagogisch sinnvoll und wünschenswert.

Wir achten im Einzelnen darauf, dass...

- Kinder an Ausflügen teilnehmen können
- für alle Kinder Rahmenbedingungen geschaffen werden und sich kein Kind ausgegrenzt fühlt, wenn es an einer Veranstaltung nicht teilnehmen kann
- genügend päd. Personal eine gute Betreuung gewährleisten kann.
- beim Übernachtungsfest kein Kind zum Übernachten gezwungen wird und das Prinzip der Freiwilligkeit oberste Priorität hat.
- die Intimsphäre beachtet wird
- jedes Kind und jeder Mitarbeiter/in seinen/ ihren eigenen Schlafbereich hat

11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im Zusammenhang mit der Risikoanalyse, Partizipation und das Beschwerdemanagement sowie der Verhaltenskodex für unsere Einrichtung ist durch fest installierte Eckpunkte aufgestellt. Dazu gehört die regelmäßige Konzeptionsüberarbeitung. Konzeptionstage sowie Teamkonferenzen werden hierfür je nach Dringlichkeit genutzt. Regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen Elternschaft und Mitarbeitern einen wichtigen Bereich einnimmt, werden nicht nur gemeinsam Feste geplant, sondern insbesondere die inhaltliche Arbeit erörtert und allen Eltern transparent dargestellt.

Eltern sollen auch anonym die Möglichkeit erhalten, Kritik zu äußern. Ein Elternkummerkasten steht hierfür im Flurbereich zur Verfügung.

Elternbefragungen durch den Elternbeirat sowie durch die Einrichtung lassen regelmäßig auf die Qualität der Arbeit schließen und entsprechend evaluieren.

Mitarbeitergespräche, Protokolle der Teamkonferenzen, Dienstgespräche, Träger Leiterinnen Konferenzen des Seelsorgebereichs, AG – Präventionserarbeitung für den Wuppertaler Westen, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Beratungsgespräche für Familien, Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum sind weitere Bestandteile der Qualitätsentwicklung und Sicherung. Dieser Prozess ist fortlaufend und auf die Bedürfnisse der Gesamteinrichtung abgestimmt.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Sie finden uns im Internet unter

www.katholische-Kindergaerten.de oder

http://gemeinden.erzbistum-koeln.de/pfarreiengemeinschaft-wuppertaler_westen/

Auf dieser Seite werden Termine, Veränderungen und Vorhaben bekanntgegeben.

13. Ausblick

Unsere Konzeption lebt von Entwicklung und Veränderung und richtet sich in erster Linie nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Ebenso tragen gesammelte Erfahrungen und die regelmäßige Evaluation unserer Ziele zu einem guten Gelingen unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit bei.

14. Aufsichtsrechtliche Grundlagen- Buch-und Aktenführung

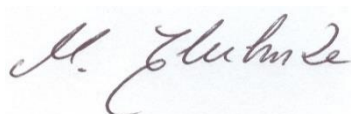
„Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.“

15. Schlusswort

Viele Überlegungen und Erfahrungen sind in diese Konzeption eingeflossen. Wir haben deutlich und transparent gemacht, wie wir die Förderung und

Entfaltung der Kinder gewährleisten. Als Leiterin der Kindertagesstätte bin ich dem Mitarbeiter*innen – Team für die engagierte und vertrauensvolle Arbeit sehr dankbar. Zu guter Letzt gilt ein Dank auch den haupt- und ehrenamtlichen Helfern, z.B. in den Kirchenvorständen und im Pfarrgemeinderat, der Rendantur, den Elternvertretungen sowie all denen, die oft im Hintergrund zum Wohl unserer Einrichtung mitarbeiten.

Für das Team der Kindertagesstätte St. Remigius



Leiterin der Kindertagesstätte

16. Impressum

Herausgeber: Kath. inkl. Kita St. Remigius, Garterlaie 77, 42327 Wuppertal

E-Mail: kita-st-remigius@wuppertaler-westen.de

Redaktion: S. Hack, A. Halka, M. Kuhnke, H. Kühl, E. Martinez Diaz, J. Schmidt,

F. Spieckermann, K. Wollmerstädt, Y. Haarhaus, B. Jurek

Gestaltung: M. Kuhnke

Erstfassung: 2009

Aktuelle Fassung: 2023

Die Konzeption wird in gemeinsamer Gruppenarbeit durch das jeweilige Kita-Team jährlich evaluiert und weiterentwickelt.